Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (E. Rütten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Howes).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 221 | Donnerstag, den 12. August 1937 | Jahrgang 1937

Noch einmal Coppernicus.

Der Leiter der polnischen Ausstellung auf der Weltausstellung in Paris ist nach der Eröffnung zurückgetreten; seine Landsleute waren von seinen Leistungen nicht übermäßig erbaut. Wo aber eine ursprünglich starke propagandistische Begabung fehlt, da stellt sich leicht die Uebertreibung ein, wobei der liebe alte nationale Chauvinismus nicht selten Gevatter steht. Und so haben denn bekanntlich die Polen auch den berühmten Astronomen Coppernicus, von dem sich unser astronomisches Weltbild herschreibt, als einen Vertreter der polnischen Nation herausgestellt.

Die Zeitschrift „Jomsburg", die sich mit Völkern und Staaten im Osten und Norden Europas beschäftigt, behandelt nun in einem überaus wohl belegten und interessanten Aufsatz die auch von uns schon in einem Artikel berücksichtigte und beantwortete Frage: War Nikolaus Coppernicus ein Deutscher oder ein Pole? Sie bringt auch Nachbildungen zweier deutsch geschriebener Briefe des Coppernicus, die gar keinen Zweifel an dem ursprünglichen und echten deutschen Sprachgefühl des Verfassers lassen. Auch weitere Feststellungen der Zeitschrift sind beachtlich. Danach bediente sich Coppernicus in seinen gelehrten Werken nach dem Gebrauch seiner Zeit zwar der lateinischen Sprache. Daneben aber kann garnicht das starke Interesse übersehen werden, das Coppernicus stets den Angelegenheiten des preußischen Ordenslebens entgegenbrachte. Die Zeitschrift gibt auch ein anschauliches Bild von der völkischen Zusammensetzung des Frauenburger Domkapitels, dem Coppernicus angehörte: „Als Coppernicus 1495 bezw. 1497 in seinen Reihen Aufnahme fand, da gehörten seine Amtsbrüder sämtlich dem deutschen Volkstum an. So war es auch im Jahre 1503, als der Astronom endgültig ins Ermland übersiedelte, und so blieb das noch jahrelang." Die polnischen Könige machten erhebliche Anstrengungen, um durch ihren politischen Einfluß beim Vatikan Polen zu Mitgliedern des Frauenburger Domkapitels zu machen. Die „Jomsburg" stellt aber fest: „Beim Tode des Nikolaus Coppernicus (1543) gehörten von den 16 Frauenburger Domherren nur vier oder, wenn man Solpha und Stanislaus Hosius mit dazurechnet, sechs Kanoniker dem polnischen Volkstum an. Aber bis zum Jahre 1533 hatte kein Pole seinen ständigen Wohnsitz in der Frauenburger Domburg. Erst nach diesem Termin nahmen nacheinander der Domprobst Plotowski und die beiden Konopackis Wohnung, so daß gleichzeitig höchstens zwei Polen in Frauenburg Hof hielten. Erst in den letzten Wochen vor dem Tode des großen Astronomen kam als dritter der junge Nikolaus Loka hinzu."

Es kann in der Tat kein Zweifel darüber bestehen, daß man mit keiner Behauptung dem berühmten Frauenburger Domherrn so unrecht tut, als wenn man ihn zum Polen macht. Er war der Sohn eines deutschen Kaufmanns, seine Mutter war eine Deutsche und deren Bruder Watzelrode gehörte wie später sein Neffe Nikolaus dem zu jener Zeit noch rein deutschen ermländischen Domkapitel an. Und selbst ein namhafter polnischer Historiker hat, wie wir kürzlich gemeldet haben, nicht umhin gekonnt, Nikolaus Coppernicus als einen preußischen Patrioten zu bezeichnen.

SA und Sport.

E. R. **Berlin**, 11. August.

In der Zeit vom 13. bis 15. d. M. werden auf dem Berliner Reichssportfeld die Reichswettkämpfe der SA stattfinden; die Sieger in ihnen werden in Nürnberg an den NS-Kampfspielen teilnehmen, die der Führer auf dem letzten Reichsparteitag ins Leben gerufen hat, und die fortan einen wesentlichen Bestandteil der Nürnberger Veranstaltungen bilden sollen. Schon seit Wochen sind in den Gliederungen der SA, von den Stürmen bis zu den Gruppen, die Ausscheidungskämpfe durchgeführt worden, aus denen 6000 Sieger hervorgegangen sind, die nun in Berlin um die Ehre ringen werden, ihr Können unter den Augen des Führers zu zeigen.

Die eifrige Sportbetätigung der SA in der letzten Zeit hat in der Oeffentlichkeit zu allerlei Mißverständnissen geführt, die der Obergruppenführer Herzog heute vor der Berliner Presse aufklärte. Man hat zum Beispiel gefragt, ob die SA nicht mehr die weltanschauliche Kampftruppe des Nationalsozialismus sein, sondern ihre Hauptaufgabe im Sport haben solle. Diese Frage ist unbedingt zu verneinen. Die SA ist und bleibt, was auch keinem Kenner der Bewegung zweifelhaft sein kann, die Trägerin des politischen Kampfes. Als solche ist sie unentbehrlich und unersetzlich. Damit erübrigt sich auch ein Eingehen auf die reichlich weltfremde Vermutung, die sportliche Aufgabe sei der SA nur übertragen, damit sie überhaupt noch eine habe.

Dagegen ist es nötig, sich mit einer anderen Frage auseinanderzusetzen, die gleichfalls laut geworden ist, nämlich ob es erforderlich war, die SA heranzuziehen, da doch der Reichsbund für Leibesübungen den Sport umfassend betreue. Dazu führte Obergruppenführer Herzog aus, daß der Führer selbst schon in seinem Buch „Mein Kampf" die sportliche Aufgabe der SA besonders stark herausgestellt und dann, 1933, das SA-Sportabzeichen gestiftet hat. Bei dem jetzigen Unternehmen geht es nicht so sehr um die Förderung des Leistungssports als um die wehrsportliche Ertüchtigung der Jugend. Der Sport wird dadurch auf seine Grundform zurückgeführt.

Der alte Jahn, so schreibt heute der SA-Brigadeführer v. Neufville, würde seine Freude haben, da er der erste war, der in Preußens Notzeit unserem Volke die ersten Gedanken wahrhafter Körpererziehung gab. Die SA lehnt den Leistungssport, wenn man diesen überhaupt in Gegensatz zum Wehrsport stellen darf, keineswegs ab. Einzelkönner sind für die Steigerung der ganzen völkischen Kraft als Vorbilder und Ansporn immer notwendig. Aber der Leistungssport ist nicht um seiner selbst willen da, so wenig ihm ein Streben nach Einzelruhm geschmälert werden soll, sondern auch er muß von der nationalsozialistischen Idee des Wehrsports getragen sein und ist es auch. Er darf auch nicht vergessen, daß er sich zu immer größeren Leistungen aufschwingen kann, je höher das allgemeine Niveau des Wehrsports liegt. Das bedingt aber andererseits auch, daß dieser, was er im Anfang seiner Entwicklung nicht immer richtig erkannt hat, eine intensive und systematische Vorbereitung und Schulung auf breitester Grundlage betreibt.

Hierzu ist unbestreitbar die SA mit allem, was ihr Wesen ausmacht, ihrer Einsatzbereitschaft, ihrer Hingabe, ihrer Kameradschaft und ihrem Idealismus, in erster Linie mitberufen.

Mißbrauchte Gastfreundschaft.

Unanständige Haltung von Auslandsjournalisten in Berlin.

DNB **Berlin**, 11. August.

Wie bekannt, hat es die englische Regierung für richtig erachtet, drei deutschen Zeitungskorrespondenten die Aufenthaltserlaubnis für England zu versagen. Offiziell ist keine Begründung für diese Maßnahme angegeben worden, inoffiziell verlautet, die drei seien wegen „ihrer politischen und propagandistischen Tätigkeit für die Nazi-Partei" ausgewiesen worden. Der „Angriff" schreibt heute dazu:

„Besonders scheint sich diese Bemerkung auf Dr. von Langen zu beziehen, der Vertreter verschiedener nationalsozialistischer Zeitungen in Deutschland ist. Das ist mehr als merkwürdig, denn Dr. von Langen befindet sich gerade einen Monat in London. Er dürfte kaum Gelegenheit gegeben haben, England mit einem Netz von Nazi-Agenten zu überziehen oder aber irgendwelche „tödlichen Stöße gegen das Empire" zu führen. Er wird auch in dieser Zeit nicht in der Lage gewesen sein, sich die Tätigkeit des Herrn Norman Ebbutt in Berlin zum Vorbild zu nehmen, der seine Aufenthaltserlaubnis zur Förderung staatsoppositioneller Elemente jahrelang mißbraucht hat. Vielmehr dürften hinter der ganzen Angelegenheit die Querverbindungen einer internationalen Pressecliquе stehen, die vor einigen Monaten, als Dr. von Langen noch in Rom war, den Pariser „Oeuvre" gegen ihn gehetzt haben. Aus dem Pariser „Oeuvre" hört man nicht nur den schrillen Diskant weiblicher Leitartikel, sondern auch das sonore Geräusch rollender Sowjetrubel. Die englische Regierung hat sich die ollen Kamellen des „Oeuvre" zu eigen gemacht und über Dr. von Langen behauptet, dieser habe bereits vorher in Italien „in unerwünschter Form" gearbeitet und sei deshalb zum Verlassen des Landes genötigt worden. Nun, wenn sie will, dann kann sich die englische Regierung in 24 Stunden ein sehr genaues Bild über die Art und Weise machen, wie Dr. von Langen seine journalistische Tätigkeit in Italien ausgeübt hat. Amtlich ist nämlich von italienischer Seite verlautbart worden, daß die von englischen Zeitungen verbreitete Ansicht, der aus London ausgewiesene Korrespondent Dr. von Langen sei vor einigen Monaten zum Verlassen Italiens gezwungen worden, in jeder Beziehung völlig aus der Luft gegriffen ist. Ja, die Erklärung geht noch weiter und stellt eindeutig fest, daß Langens gesamte Tätigkeit in Rom niemals auch nur den Gedanken der Möglichkeit einer Ausweisung habe aufkommen lassen!

Man darf also mit Recht gespannt sein, was man in England zu dieser Erklärung der italienischen Regierung zu sagen hat, und wir vor allen Dingen sind neugierig, ob wir nunmehr wirklich stichhaltiges Material erfahren, Material, das uns nicht nur die Gründe, sondern auch die Hintergründe dieser Maßnahme gegen von Langen erkennen läßt."

Zu dem Fall Ebbutt bemerkt der „Angriff": Es ist notwendig, anläßlich dieses Falles einmal darauf hinzuweisen, in welchem Maße nicht nur Herr Ebbutt, sondern eine ganze Reihe anderer ausländischer Berichterstatter in Deutschland über diejenigen Grenzen hinausgehen, die ihnen nicht nur von der Wahrheitsliebe, sondern auch von der Höflichkeit und dem Takt gegenüber ihrem Gastland gezogen sind. Norman Ebbutt war eine dieser Figuren auf dieser Galerie, und zwar, das kann man ruhig betonen, eine der unangenehmsten. Es gibt eine ganze Reihe ausländischer Korrespondenten, unter ihnen auch angelsächsische, deren Arbeit sich nicht nur in der Durchgabe entstellender Berichte erschöpft, sondern deren weit umfangreichere Tätigkeit in einer ständigen Einmischung in die inneren Verhältnisse Deutschlands besteht. Es geht soweit, daß die Herren für staatsoppositionelle Gruppen Flugblätter verfassen, Veröffentlichungen in die Auslandspresse lancieren und ihnen Tips und Ratschläge geben, wie diese Gruppen und Grüppchen irgend einen Schritt aufziehen sollen, damit er im Ausland möglichst abträglich für die deutsche Regierung wirkt. Diese Arbeit hat nichts mehr mit Journalismus zu tun, sondern die enge Verfilzung ausländischer Korrespondenten mit staatsoppositionellen Gruppen bedeutet nicht mehr und nicht weniger als eine gegenrevolutionäre Tätigkeit. Viele von diesen würden, wenn sie wüßten, was wir von ihnen wissen, wahrscheinlich freiwillig mit dem nächsten Zug dieses Land verlassen, dessen Nachsicht und dessen Gastfreundlichkeit sie in so unanständiger Form mißbrauchen."

Zu der Erklärung der „Times", keinen anderen Vertreter nach Berlin senden zu wollen, schreibt der „Angriff" weiter: „Wir bleiben kühl bis ans Herz hinan bei dieser furchtbaren Drohung angesichts des Riesenmaßes an Unheil und Unkraut, das Herr Ebbutt in den Garten der deutsch-englischen Beziehungen gesät hat. Zwar behaupten die britischen Blätter, es gäbe in Berlin nur 15 britische Zeitungsvertreter. Bei den deutschen amtlichen Stellen haben sich bereits mehr als 80 vorgestellt, die vorgeben, hier als Journalisten tätig zu sein, und bei deren größeren Teil man mit Recht im Zweifel darüber ist, ob sie von dem Ertrag der wenigen Zeilen, die

Nur noch 563000 Arbeitslose!

Weitere günstige Entwicklung des Arbeitseinsatzes.

DNB **Berlin**, 11. August.

Die Zahl der Arbeitslosen ist im Juli wieder um 86 000 zurückgegangen und beträgt nur noch 563 000. Die Wirtschaft ist trotz des anhaltenden Rückganges der Arbeitslosigkeit noch immer aufnahmefähig.

Die geringe Zahl der noch vorhandenen Arbeitslosen erschwert den Arbeitseinsatz: Teils sind die vorhandenen Kräfte überhaupt nicht mehr voll einsatzfähig, teils gehören sie anderen Berufen an als denjenigen, die dringenden Kräftebedarf haben. Der überwiegende Teil der noch vorhandenen voll einsatzfähigen Arbeitskräfte sitzt überdies in einigen von den Bedarfsgebieten entfernten Industriegebieten und Großstädten. Der Arbeitseinsatz kann darum, abgesehen von der normalen Entwicklung, nur noch in den seltensten Fällen Zug um Zug, d. h. aus der örtlich vorhandenen Reserve beruflich geeigneter Arbeitsloser, unmittelbar erfolgen. Die Aufnahme fremdberuflicher Arbeit ist für den noch vorhandenen Rest an Arbeitslosen zum besonderen Kennzeichen der gegenwärtigen Lage geworden. Die Dringlichkeit des Bedarfs wird dadurch gekennzeichnet, daß es gelingt, auch beruflich nicht voll einsatzfähige oder überhaupt nicht mehr voll einsatzfähige Arbeitskräfte in steigender Zahl in Arbeit zu bringen. Durch den Rückgriff auf die Arbeitslosen in den noch stärker belasteten Industriebezirken entfiel über die Hälfte des Rückganges im Monat Juli, nämlich 44 000 von insgesamt 86 000, auf die drei Landesarbeitsamtsbezirke Sachsen, Rheinland und Schlesien. Am vordringlichsten war im Monat Juli der Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft. Auch bei den Industrien, die vornehmlich im Dienste der Aufbauarbeit des Vierjahresplanes stehen, hält der starke Bedarf an Arbeitskräften an.

Die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger ging im Juli um 59 000 zurück; die Zahl der von der Reichsanstalt Unterstützten sank um 49 000 auf 303 000, die der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen um 10 000 auf 64 000. Die Zahl der nichtunterstützten Arbeitslosen betrug Ende Juli 196 000; sie ist gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres (322 000) zwar erheblich zurückgegangen, jedoch ist der Anteil der nichtunterstützten Arbeitslosen dauernd gestiegen, er beträgt jetzt 34,8 vom Hundert aller Arbeitslosen. Es handelt sich hierbei in erster Linie um Arbeitslose, die bereits während des Laufens ihrer Wartezeit, also vor Einsetzen des Unterstützungsbezuges, wieder vermittelt werden können. Die anteilmäßige Zunahme dieses Personenkreises ist ein Beweis dafür, daß die sogenannte „unechte" Arbeitslosigkeit, also der Personenkreis derjenigen, die, einen kurzfristigen Arbeitsplatzwechsel vollziehen, einen immer bedeutenderen Anteil an der Gesamtzahl der Arbeitslosen ausmacht.



„Ist es dir sehr warm?"

Bei den Hitzetagen, die man jetzt wie bei uns so auch in London erlebte, ist diese Frage der leicht bekleideten Kinder an den bärenbemützten Posten vor dem Buckingham-Palast wohl berechtigt. (Scherl-M.)

Der Europarundflug des „Taifun" ohne Zwischenfall beendet.

In zwei Tagen 6500 Kilometer.

Berlin, 11. August.

Das Messerschmitt-Flugzeug „Taifun" ist nach seinem zweitägigen Europarundflug am Mittwoch um 20,30 Uhr, von Budapest kommend, nach Zurücklegung einer Gesamtstrecke von etwa 6500 km wieder auf dem Flughafen Tempelhof gelandet. Die viersitzige Reisemaschine der Bayrischen Flugzeugwerke hat durch ihren glänzenden Zweitagesflug Berlin-Riga - Helsinki - Oslo - Hamburg - Paris - Mailand-Rom - Belgrad - Budapest - Berlin ihre Eignung als „fliegende Limousine", als „Privatauto der Luft", bereits bewiesen.

Das Flugzeug, das am Dienstag die erste Etappe seines Europa-Rundfluges Berlin-Riga-Helsinki-Oslo-Hamburg-Paris planmäßig zurückgelegt hatte, startete Mittwoch morgen um 5 Uhr in Paris zum Fluge nach Mailand. Dort traf es um 7,45 Uhr ein und flog nach einer Stunde Aufenthalt bei wolkenlosem Himmel nach Rom weiter, wo es 10,47 landete und um 11,15 Uhr nach Belgrad startete. Hier Ankunft um 14,35 Uhr und Weiterflug um 15,20 Uhr, allerdings nicht, wie ursprünglich geplant, nach Warschau, sondern wegen des sehr schlechten Wetters unter Routenänderung nach Budapest, wo um 17,30 Uhr nach kurzem Aufenthalt zur letzten Etappe nach Berlin aufgestiegen wurde, die dann in dreistündigem Flug bewältigt werden konnte.

Wenn auch die Wettbewerbe, die sämtlich mit serienmäßigen Maschinen des Baumusters der Messerschmitt-„Taifun", ausgerüstet mit dem Argus-C-Motor, geflogen wurden, eindeutig schon die Sicherheit, Leistungsfähigkeit und Schnelligkeit der Messerschmitt „Taifun" herausgestellt hatten, fehlte doch bisher in der Oeffentlichkeit ein Hinweis auf die eigentliche Bestimmung der Maschine, nämlich auf die Verwendung als Reiseflugzeug. Der Staatsmann und der in Handel und Industrie führende Geschäftsmann ist heute oft gezwungen, plötzliche Ortsveränderungen vorzunehmen und viel unterwegs zu sein, weil die Wahrnehmung dienstlicher Obliegenheiten, die Ausdehnung der Beziehungen, die Bearbeitung des Marktes usw. in den meisten Fällen schnelle persönliche Entschlüsse und Verhandlungen verlangen. Solche Reisen, die mit all ihren Unbequemlichkeiten und Wartezeiten bei Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel an das Fahrplansystem gebunden sind, halten jedoch wichtige Arbeitskräfte allzu oft und zu lange ihrem eigentlichen Aufgabenbereich fern, was bei einer intensiven Arbeit auf die Dauer erschwerend wirkt, insbesondere in Ländern mit verkehrstechnisch wenig erschlossenen Gebieten. Wo es sich darum handelt, weite Strecken mit einem Mindestaufwand an Zeit zurückzulegen, dort tritt ein neues Verkehrsmittel immer mehr in Erscheinung, nämlich das „Auto der Luft".

Das Verlangen nach der „fliegenden Limousine" wird immer stärker. Mit der Messerschmitt-„Taifun" hat man versucht, dieses ersehnte Reiseflugzeug zu schaffen. Durch den zweitägigen Europaflug ist bewiesen worden, daß jetzt auch ausgedehnte Reiseflüge mit der Messerschmitt-„Taifun" ohne weiteres durchführbar sind. Eine Strecke, für die man mit fahrplanmäßigen Verkehrsmitteln etwa sieben bezw. elf Tage benötigt, überwindet dieses Schnellreiseflugzeug in zwei Tagen. Während dieses Europafluges befanden sich an Bord vier Personen, darunter als Flugzeugführer Otto Brindlinger. Bei einem Fluggewicht von 1350 kg entwickelt die Maschine eine Höchstgeschwindigkeit von 305 km, eine Reisegeschwindigkeit von 260 km und eine Landegeschwindigkeit von 85 km.

sie zu schreiben vorgeben, ihren kostspieligen Aufenthalt in Deutschland bezahlen, oder ob sie über andere und sehr profunde Geldquellen verfügen. Vielleicht können wir in diesem Zusammenhang einmal auf die Organisation des Pressewesens in Deutschland hinweisen. Denn gerade diese Presse, deren Kontrolle über die Tätigkeit und Art ihrer Vertreter völlig entglitten zu sein scheint, hat sich immer über unsere Pressegesetzgebung aufgeregt. Nun, diese lächerliche Pressegesetzgebung hat es immerhin fertiggebracht, daß niemand eine deutsche Zeitung im Ausland vertreten darf, der nicht Mitglied des Reichsverbandes der Deutschen Presse ist. Und wir haben es fertig gebracht, daß über jedes dieser Mitglieder auch im Auslande eine Kontrolle besteht, welche Zweideutigkeiten und unfaire Handlungsweisen, wie wir sie bei einem Teil der ausländischen Korrespondenten in Berlin feststellen müssen, von vornherein unmöglich macht. Jeder Versuch, mit freundlichen Ratschlägen diese Leute auf den Mißbrauch ihrer journalistischen Tätigkeit hinzuweisen, wurde bisher mit einem lauten Lamento darüber beantwortet, daß „eben jede objektive Kritik an Deutschland verboten sei". Wäre das wirklich der Fall, würden die deutschen amtlichen Stellen überhaupt daran denken, nicht nur die sachliche, sondern auch die unsachliche Kritik an den deutschen Verhältnissen in irgendeiner Form zu ahnden, dann hätte man seit 1933 den größten Teil der ausländischen Korrespondenten über die Grenze befördern müssen. Denn das muß einmal ausgesprochen werden, was diese Herren sich seit unserer Revolution an böswilliger Herabsetzung, Verzerrung und Entstellung rein journalistisch geleistet haben, das ist ein bemerkenswerter Beitrag für eine noch zu schreibende Geschichte der Unwahrhaftigkeit und der Unanständigkeit in den Beziehungen der internationalen Presse. Deutschland und befreundete Länder haben durch ihre Organisation des Pressewesens eine saubere und anständige Atmosphäre geschaffen. Wir haben keine Lust, diesen Neuaufbau, der der Vereinigung auch der internationalen Atmosphäre dient, durch die Vertreter einer Geisteshaltung stören zu lassen, die bemerkenswerterweise ebenso unsachlich wie korrupt ist."

Aufruf des Stabschefs zu den Reichswettkämpfen der SA.

DNB **Berlin**, 11. August.

Wie die NSK meldet, ergeht am Abend des Donnerstags gegen 20 Uhr durch den Stabschef über alle deutschen Sender ein Aufruf zu den Reichswettkämpfen der SA in Berlin vom 13. bis 15. August.

Als Auftakt der Reichswettkämpfe der SA in Berlin findet eine Gedenkfeier am Grabe Horst Wessels statt. Am Abend des 12. August, 20 Uhr, wird der Stabschef mit allen Gruppenführern und Amtschefs der Obersten SA-Führung am Grabe des Sturmführers Horst Wessel auf dem Nicolai-Friedhof einen Kranz niederlegen. Danach begibt sich der Stabschef mit den Gruppenführern zum Ehrenmal Unter den Linden, um dort einen Kranz für die toten Helden des Weltkrieges niederzulegen. Die Standarte „Feldherrnhalle" wird mit 1200 Mann die Ehrenparade stellen. Am Pariser Platz nimmt der Stabschef den Vorbeimarsch der Standarte „Feldherrnhalle" ab.

Der chinesische Finanzminister wieder in Berlin.

♥ **Berlin**, 11. August.

Auf der Durchreise nach seiner chinesischen Heimat traf der stellv. chinesische Ministerpräsident und Finanzminister Dr. H. H. Kung aus Paris zu einem zweitägigen Aufenthalt in Berlin ein. Bald nach seinem Eintreffen empfing er im Hotel Bristol einen Besuch von Reichsbankpräsident Dr. Schacht. Anschließend an diese Unterredung war Minister Kung der Gast Dr. Schachts in dessen Landhaus.

Vorbesprechungen zur Durchführung des Erntedanktages.

DNB **Hameln**, 11. August.

Am Mittwochvormittag trat im Landratsamt zu Hameln die Organisationsleitung des Erntedanktages zu ihrer ersten Arbeitstagung unter Vorsitz von Ministerialrat Gutterer zusammen. An der Tagung nahmen neben Vertretern zahlreicher Partei- und Behördenstellen auch sämtliche Landesstellenleiter des Reichspropagandaministeriums teil, um dort an Ort und Stelle die umfassenden Vorbereitungsarbeiten zu dem großen Staatsakt des deutschen Volkes am Erntedanktag kennenzulernen.

Ministerialrat Gutterer erörterte in großen Zügen den geplanten Ablauf der verschiedenen Veranstaltungen. Im Mittelpunkt steht wie in früheren Jahren die große Rede des Führers und ebenso wird die Wehrmacht sich in größtem Stile unter Einsatz aller Teile des Heeres, der Luftwaffe und der Marine an der Großkundgebung beteiligen. Abends wird der Führer die Bauern- und Landarbeiterabordnungen in der Kaiserpfalz zu Goslar empfangen, während am Vortage Reichspropagandaminister Dr. Goebbels die Bauern und Landarbeiter in Hannover begrüßt.

Anschließend an die Tagung im Landratsamt begaben sich die Teilnehmer nach dem Bückeberg, wo sie sich von der durchgreifenden Umgestaltung des Aufmarschgeländes persönlich überzeugen konnten. Die Tagung wurde am Nachmittag in Hannover fortgesetzt. Besonders eingehend wurde mit den zuständigen Stellen der Reichsbahn die Frage der Sonderzüge erörtert. Man rechnet schon heute mit ungefähr 200 Sonderzügen der Partei, des Reichsnährstandes und der NSG „Kraft durch Freude". Am Donnerstag fand die Tagung ihren Abschluß in Goslar, wo die Vorbereitungen zu dem großen Empfang in der Kaiserpfalz im einzelnen durchgesprochen wurden.

Die 20. Jahrestagung des Deutschen Auslands-Institutes.

× **Stuttgart**, 11. August.

Vom 11. bis 15. August hält das Deutsche Auslandsinstitut seine 20. Jahrestagung in Stuttgart ab. Am Mittwochvormittag begannen die Sitzungen der Arbeitsgemeinschaften.

Der Reichs- und Preußische Minister des Innern Dr. Frick wird am 14. und 15. August 1937 an den Veranstaltungen des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart und Schwäbisch-Hall teilnehmen und an beiden Orten zu den Auslandsdeutschen und Volksgenossen sprechen.

Im Anschluß an die Tagung des deutschen Auslandsinstituts wird Reichsminister Dr. Frick in Begleitung des Staatssekretärs Pfundtner und mehrerer Abteilungsleiter und Referenten seines Ministeriums am 16. und 17. August eine Besichtigung der Einrichtungen der Staats- und Gemeindeverwaltung in Württemberg und Baden vornehmen und zu diesem Zweck außer den Landeshauptstädten auch eine Reihe von Gemeinden und Landkreisen besuchen. Dabei wird der Minister Gelegenheit nehmen, mit den Reichsstatthaltern und Innenministern der beiden Länder die schwebenden Fragen der Staats- und Gemeindeverwaltung zu erörtern. Den Abschluß der Reise des Ministers wird ein Besuch in Sigmaringen bilden.

Der Begrüßungsabend.

DNB **Stuttgart**, 11. August.

Als erste öffentliche Veranstaltung der Jahrestagung und 20 Jahrfeier des Deutschen Auslandsinstituts fand Mittwoch abend im Beisein der Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht, der Organisationen, der Reichs- und Länderbehörden sowie zahlreicher auslandsdeutscher Volksgenossen im Haus des Deutschtums ein Begrüßungsabend statt. Nach einem von den Sängern des bekannten deutschen Sängervereins „Arion" aus Brooklyn mit großem Beifall wiedergegebenen Männerchor „Mein Vaterland" hielt der Leiter des Deutschen Auslandsinstitutes, Professor Dr. Csaki, eine Begrüßungsansprache. Er wies auf die schwierige Lage eines Teiles des Auslandsdeutschtums hin. Dabei schilderte er hauptsächlich das furchtbare Schicksal unserer deutschen Volksgenossen in Sowjetrußland und Sowjetspanien. Die außerordentlich große Anteilnahme der führenden Männer von Partei und Staat an den Fragen des deutschen Volkstums bestätige, daß auch das Deutsche Auslandsinstitut mit seiner Arbeit auf dem richtigen Wege sei.

Stürmisch begrüßt, überbrachte dann der Vertreter der deutschen Volksgruppen Europas, Kundt-Prag, deren Grüße und Glückwünsche. Er dankte dem Deutschen Auslandsinstitut, der Stadt der Auslandsdeutschen, Stuttgart, dem Land Württemberg und dem Reich für die seinen auslandsdeutschen Kameraden zuteil werdende Gastfreundschaft und betonte, daß die lebendige Seele des deutschen Menschen das einzige Bindeglied mit dem deutschen Mutterland darstelle.

Der übrige Teil des Abends wurde in dem mit Lampions besonders stimmungsvoll beleuchteten Hof des Deutschtums-Hauses verbracht, wo sich in der herrlichen Sommernacht bald ein frohes Leben und Treiben entwickelte, das bis in die späten Nachtstunden hinein anhielt und sämtliche Volksgenossen in regem Gedankenaustausch vereinigte.

Dienstjubiläum des Ministerpräsidenten Siebert.

Glückwunsch und Anerkennung des Führers.

DNB **München**, 11. August.

Der Führer und Reichskanzler hat an den Ministerpräsidenten Ludwig Siebert anläßlich des 40jährigen Dienstjubiläums ein Handschreiben gerichtet, worin er ihm seine aufrichtigen Glückwünsche ausspricht und damit seinen tiefempfundenen Dank und seine herzliche Anerkennung für all die Dienste verbindet, die der Jubilar in seiner amtlichen Arbeit, wie in seinem Wirken für die Bewegung während dieser langen Zeit dem deutschen Volk geleistet habe. Obgleich von einer vorherigen Veröffentlichung des Dienstjubiläums auf Wunsch des Ministerpräsidenten Abstand genommen worden war, gingen ihm von zahlreichen führenden Persönlichkeiten aus Partei und Staat herzliche Glückwunschschreiben zu. Der Reichsstatthalter General Ritter von Epp insbesondere beglückwünschte den Ministerpräsidenten auf das herzlichste.

Mussolini in Sizilien.

„Völker ohne militärischen Geist fallen in Elend oder Knechtschaft."

Ansprache an die Bürger von Catania.

▲ **Catania**, 11. August.

Nach der Einweihung und Besichtigung verschiedener Verwaltungsgebäude hielt Mussolini, der zu den großen Manövern in Sizilien eingetroffen ist, vor der Bevölkerung von Catania und Umgebung eine Ansprache, die fast Satz für Satz von stürmischen Kundgebungen unterbrochen wurde. Die Ausführungen des Duce zeigen erneut, daß der Faschismus Sizilien in jeder Hinsicht seine ganze Aufmerksamkeit schenke.

Sizilien hat schon vor Jahren bewiesen, so sagte Mussolini, daß es im Grund genommen schon immer ganz faschistisch dachte. Als reine Mittelmeerrasse haben die Einwohner Siziliens die aus dem Osten kommenden aufrührerischen Theorien als geschichtswidrig und gegen den Aufbau der Menschheit gerichtet abgelehnt. Sie wollten von diesem Alpdrücken und ungesunden Hirngespinst nichts wissen, da sie die großen Grundsätze, auf denen sich das Leben des Volkes aufbauen muß, seit den fernsten Jahrhunderten in sich tragen. Seit der Ankündigung der großen Manöver zu Lande, zu Wasser und in der Luft trat Sizilien in den Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit und seit Beginn meiner Reise galt das Interesse Europas und der ganzen Welt Sizilien.

Unter Hinweis auf die Einweihung der Kaserne der Jungfaschisten und auf den Beginn der Bauarbeiten für den Justizpalast betonte dann Mussolini, daß einer der Hauptpunkte der faschistischen Lehre die immer gründlichere Vorbereitung des italienischen Volkes für sein militärisches Dasein sei. Wolle ein Volk nicht seine eigenen Waffen tragen, so werde es sicher einmal gezwungen, die Waffen anderer zu tragen. Die Geschichte beweise, daß die Völker, die keinen militärischen Geist haben, am Scheideweg, an Elend oder Knechtschaft nicht vorbeikommen.

Bei der Gerechtigkeit denke das faschistische Regime vor allem auch an die soziale Gerechtigkeit. Sie müsse das italienische Volk auf eine immer höhere Kulturstufe bringen und zu einer immer engeren Verschmelzung von Volk und Staat führen. Letzterer sei der einzige Vertreter der Interessen des Volkes von Generation zu Generation. Autorität, Ordnung und Gerechtigkeit seien die drei Grundpfeiler des faschistischen Regimes.

Mussolini schloß mit dem Hinweis auf die neue geschichtliche Aera des italienischen Imperiums, dessen erster Pionier der Sizilianer Crispi gewesen sei und versicherte unter brausendem Jubel der Menge, daß Sizilien die vom Faschismus geübte Gerechtigkeit verdiene und erfahren werde, wobei die faschistische Regierung auf die militärische Tüchtigkeit und Hingabe des sizilianischen Volkes zähle.

Neue schwere Reibereien im spanischen Bolschewistenlager.

Blutige Straßenkämpfe in Albacete.

DNB **Albacete**, 11. August.

In Albacete haben in der Nacht zum Mittwoch neue schwere Zusammenstöße zwischen Anarchisten, Kommunisten und Mitgliedern der „Internationalen Brigade" stattgefunden. Nach einem heftigen Straßengefecht besetzten die Anarchisten das Telephongebäude, brachten Maschinengewehre in Stellung und eröffneten ein lebhaftes Feuer auf ihre Widersacher. Der Bolschewisten-„Oberst" Mangade wurde zum „Militärgouverneur" von Albacete gemacht. Als erste Maßnahme verhängte er den Kriegszustand über Albacete und verfügte, die wichtigsten Punkte der Stadt, vor allem die öffentlichen Gebäude und den Bahnhof, zu besetzen. Nach neuen blutigen Gefechten wurden die Anarchisten aus dem Telephongebäude vertrieben.

Anschlag auf Companys.

„Reinigungsaktion" nach Moskauer Vorbild in Barcelona.

DNB **Paris** 11. August.

Der „Jour" berichtet aus Barcelona, daß am Dienstag auf den bolschewistischen Oberhäuptling Companys in Barcelona ein Anschlag verübt worden sei. Companys sei mit einem leichten Streifschuß davongekommen. Dagegen habe ein Polizist schwere Verletzungen erlitten.

Aus Valencia, Barcelona und Madrid verlautet gleichzeitig, daß die geheimnisvolle Zusammenkunft zwischen Negrin, Prieto und Companys nicht zu den erwarteten Ergebnissen geführt habe. Negrin habe Companys heftige Vorwürfe wegen der Niederlage an der Aragonfront gemacht, worauf Companys erwidert habe, daß Katalonien „frei und unabhängig sei" und Valencia gegenüber keine Rechenschaft zu geben brauche.

Der „Jour" berichtet im gleichen Zusammenhang, daß in Katalonien das Durcheinander mehr und mehr zunehme und die „Kontrolle" Valencias sich kaum noch bemerkbar mache. Selbst die ausländischen Journalisten begännen unter die „Reinigungsaktion" zu fallen, die von den Sowjets in Barcelona eingeleitet worden sei. Sechs von ihnen befänden sich wegen Spionage oder Hochverrates im Gefängnis, so der Korrespondent des „News Chronicle" und des „Manchester Guardian", sowie ein Vertreter belgischer Zeitungen und der Vertreter des Genfer Pressedienstes. Bereits vor einigen Monaten sei der Korrespondent des Stockholmer „Socialdemokraten" verschwunden und kurz darauf dessen Freund, der Nachforschungen eingeleitet hatte.

Norwegisches Dorf durch Flutwelle zerstört.

Naturkatastrophe am Hardanger-Jökul.

× **Oslo**, 11. August.

Eine ähnliche Naturkatastrophe, wie sie sich im September vorigen Jahres am Nord-Fjord ereignete, brach am Dienstag über Simedalen, ein kleines tiefes Tal am Hardanger-Jökul in der Nähe des Eid-Fjordes im westlichen Norwegen, herein. Von einem mächtigen Gletscher lösten sich Eis- und Gesteinsmassen von ungefähr einer Million Tonnen und stürzten in einen schmalen Bergsee. Durch die dadurch verursachte Flutwelle wurde 20 Häuser einer kleinen Ortschaft hinweggeschwemmt. Die Bewohner des Tales waren durch das derartige Getöse in den Bergen glücklicherweise gewarnt worden und konnten sich auf höhergelegene Plätze in Sicherheit bringen, von denen aus sie Zeugen wurden, wie die gewaltigen Fluten ihr blühendes Tal in eine Wildnis verwandelten. Menschenleben sind durch die Katastrophe nicht zu beklagen, aber die ungefähr 180 Köpfe zählende Bevölkerung des Tales wird wahrscheinlich ihren bisherigen Wohnort verlassen und sich an einem anderen Ort neue Heimstätten gründen müssen. Der Schaden wird auf rund 800 000 Kronen (200 000 Reichsmark) geschätzt.

Neue Lufthansa-Probeflüge über dem Nordatlantik.

♥ **Berlin**, 11. August.

Die Deutsche Lufthansa wird ihre Erkundungsflüge zur Einrichtung eines regelmäßigen Luftverkehrs über dem Nordatlantik in den nächsten Tagen wieder aufnehmen. Das Seeflugzeug „Nordmeer" ist bereits am Mittwochfrüh um 7.50 Uhr von Travemünde zum Ueberführungsflug nach Lissabon gestartet, um von dort aus nach Horta (Azoren) weiterzufliegen. Der eigentliche Atlantikflug wird voraussichtlich in einigen Tagen von Horta aus angetreten werden. Die Besatzung der „Nordmeer" besteht aus Flugkapitän Blankenburg, Flugkapitän Graf Schack, Oberflugmaschinist Gruschwitz und Funker Küppers.

Die U-Bootflottille Weddigen in Helsinki.

NDB **Helsinki**, 11. August.

Der Besuch der U-Bootflottille Weddigen in Helsinki nähert sich seinem Ende. Zahlreiche festliche Veranstaltungen bewiesen den Offizieren und Mannschaften der Flottille, daß ihr Besuch den finnischen Gastgebern willkommen war. Eine Nachmittagsveranstaltung der deutschen Kolonie für die Besatzung im sogenannten Fischer-Restaurant in idyllischer finnischer Schärenlandschaft gab den deutschen Matrosen und Auslandsdeutschen willkommene Gelegenheit, rasche aber herzliche Freundschaft zu schließen. Gäste und Gastgeber stimmten immer wieder zusammen frohe deutsche Lieder an. Aus der Reihe der Veranstaltungen ist ein vom Oberbürgermeister von Helsinki, Professor Tulenheimo, den Offizieren der Flottille gegebener Tanztee hervorzuheben.

Auf einem Empfang des deutschen Gesandten von Blücher zu Ehren der Flottille bemerkte man den stellv. finnischen Kriegsminister, Professor Voionmaa, den finnischen Kriegsminister Niukkanen, den Chef der finnischen Küstenverteidigung, General Valve, und zahlreiche hohe Offiziere der finnischen Flotte. An Bord des Begleitschiffes der Flottille „Saar" erwiderte der Flottillenchef, Kapitän zur See Loycke, bei mehreren Gelegenheiten die finnische Gastfreundschaft, die die deutschen Offiziere und Mannschaften nicht genug rühmen können. Sie war ihnen eine hochwillkommene Abwechselung in ihrem harten Borddienst. U. a. stattete auch der finnische stellv. Außenminister Voloman einen Gegenbesuch an Bord ab.

Am Donnerstagvormittag geht die Flottille Weddigen wieder nach Kiel in See.

Uebergriffe der Vaterländischen Front in Graz.

DNB **Wien**, 11. August.

Wie von zuverlässiger Seite aus Graz gemeldet wird, ist es dort in den Nachmittagsstunden des Mittwochs zu bedauerlichen Uebergriffen von Seiten der Vaterländischen Front gekommen. Auch in Graz hatten die Buchhändler Adolf Hitlers „Mein Kampf" in den Schaufenstern ausgelegt, nachdem die behördliche Erlaubnis dafür vorlag. Ein Sturmtrupp der Vaterländischen Front drang nun zwischen 17 und 18 Uhr in verschiedene Buchläden ein, riß wahllos Bücher und Zeitschriften aus den Regalen und demolierte die Einrichtungen. Der Trupp soll von einem Funktionär der Vaterländischen Front und einem deutschen Emigranten namens Gleßner, der beim klerikalen „Grazer Volksblatt" angestellt ist, angeführt worden sein. Es ist zu erwarten, daß die österreichische Regierung gegen diese Uebergriffe scharf vorgehen wird.

Eingreifen der Polizei.

DNB **Wien**, 11. August.

Botschafter von Papen hat sofort, nachdem er über die Vorfälle in Graz verständigt worden war, den dortigen Konsul Drubbe beauftragt, Erhebungen anzustellen. Wie dieser nach Rücksprache mit der Grazer Polizei feststellte, sind tatsächlich im Laufe des Mittwochnachmittag Trupps junger Leute in mehrere Buchhandlungen eingedrungen und haben die Entfernung des Führer-Buches „Mein Kampf" verlangt. Die Polizei schritt sofort ein und stellte die Personalien der Leute fest, gegen die von Amts wegen vorgegangen wird.

Ueber 30 japanische Kriegsschiffe vor Schanghai.

150 000 Chinesen aus Schanghai nach Südchina abgewandert.

◆ **Schanghai**, 11. August.

Von den an der Yangtse-Mündung auf der Reede von Husung eingetroffenen Teilen der Ersten japanischen Flotte — mit den schon vorher anwesenden insgesamt über 30 Kriegsschiffen — fuhren am Mittwochnachmittag einige nach Schanghai weiter. Drei Kreuzer, fünf Zerstörer und ein Flottillenführerboot glitten mit gefechtsbereiten Geschützen in den Huangpu-Fluß ein. Sie machten an den Schanghaier Kais der japanischen Schiffahrtsgesellschaften fest und setzten sofort ein Landungskorps aus. Es soll die in Schanghai liegenden japanischen Marinetruppen, die 1700 Mann stark sind, verstärken. Die Anführung der japanischen Marine verursacht unter der Bevölkerung Schanghais neue große Erregung.

Das Eintreffen der zahlreichen japanischen Kriegsschiffe und die Truppenlandung hängen mit dem dieser Tage gemeldeten Zwischenfall auf dem Schanghaier Flugplatz Hungjao zusammen, wobei — die japanische und die chinesische Darstellung stimmt in den Einzelheiten nicht überein — von den chinesischen Posten ein japanischer Leutnant getötet und ein Chauffeur verletzt, nach chinesischer Version durch Schießerei von japanischer Seite auch ein Chinese getötet und mehrere Chinesen verwundet worden sein sollen. Von chinesischer Seite wurde die japanische Forderung auf Veranstaltung einer gemeinsamen Untersuchung unter Heranziehung der japanischen Marine und der Konsulatsbehörde angenommen. Der Adjutant des Marineministers erklärte nach der Besprechung, die Folgen des neuen Zwischenfalles könnten möglicherweise unabsehbar sein. In japanischen Kreisen sieht man den Zwischenfall in Verbindung mit den Ereignissen der letzten Monate als einen Ausdruck grundsätzlich feindlicher chinesischer Haltung an, die unvermeidlich zu einer militärischen Austragung der Spannung zwischen den beiden Nationen dränge. (Die japanischen Zeitungen fordern aus diesem Anlaß entscheidende militärische Aktionen gegen die chinesischen Truppen als einzig wirksame Maßnahme.) Nach einer Meldung aus Nanking hat das chinesische Außenamt den Oberbürgermeister von Groß-Schanghai angewiesen, den Zwischenfall diplomatisch zu bereinigen. Die Regierung wünsche nicht, daß diese Angelegenheit die Lage weiter verschärfe.

Beginn der Kämpfe um den Nankaupaß.

:: **Tokio**, 11. August.

Nach einer Meldung der japanischen Nachrichtenagentur Domei sind die seit einigen Tagen erwarteten Kämpfe zwischen den japanischen Truppen und der chinesischen Zentralarmee südlich des Nankaupasses etwa 50 km nördlich von Peiping an der Bahnlinie Peiping—Suyuan ausgebrochen.

Nach einer weiteren Domei-Meldung tragen die Japaner ihren Angriff auf Nankau vor, das von der Artillerie in Flammen geschossen wurde.

Der Nankaupaß bildet bei dem schwierigen gebirgigen Gelände einen strategisch wertvollen Schutz Peipings gegen Ueberraschungen aus dem Norden.

Deutsche Missionsstation in China durch Erdbeben zerstört.

DNB **Schanghai**, 11. August.

Der Leiter der deutschen Missionsstation in Tsaotschaufu teilt mit, daß die Station durch ein Erdbeben, das am 1. August das Gebiet zwischen Nanking und Tientsin heimgesucht hat, vollkommen zerstört worden ist. Die deutsche Schule, das deutsche Seminar die Priesterwohnungen und das Schwesternviertel sind eingestürzt. Auch ein Teil der Kirche wurde zerstört, während der stehengebliebene Teil baufällig ist. Ein Drittel aller Häuser in Tsaotschaufu wurde vernichtet, der Rest schwer beschädigt. Die Katastrophe forderte zahlreiche Todesopfer. Die Bevölkerung lebt im Freien, da sich die Erdstöße in den nächsten Tagen wiederholten. Die Erde weist zahlreiche handbreite Risse auf, aus denen schwarzes Wasser strömt.

Unfall eines Güterzuges.

DNB **Stuttgart**, 11. August.

Am Mittwochfrüh um 5.25 Uhr entgleisten von dem Durchgangs-Güterzug Nr. 7407 Kornwestheim-Reutlingen bei der Durchfahrt durch den Bahnhof Eßlingen infolge Achsenbruchs an einem Güterwagen etwa 20 Güterwagen. Diese wurden zum Teil übereinandergeschoben und umgelegt, sodaß sie die Ferngleise Stuttgart—Ulm und Ulm—Stuttgart sperrten. Personen kamen bei dem Unfall nicht zu Schaden. Der Sachschaden ist noch nicht festgestellt. Zwischen Eßlingen und Obertürkheim wird der Zugverkehr vorerst über die Vorortgleise geleitet.

Aus Münster und dem Münsterland.

Denkmalpflege und Heimatschutz.

△ **Münster**, 11. August.

Die vom Deutschen Bund für Heimatschutz und vom Deutschen Denkmalpflegetag unter dem Titel „Tag für Denkmalpflege und Heimatschutz" veranstaltete große Reichstagung wird, wie wir bereits mitgeteilt haben, in den Tagen des 30. August bis 2. September in Münsters Mauern abgehalten und beginnt mit der Eröffnung der Ausstellungen „Neue Siedlungen in Westfalen", „Der Maler Derik Baegert und sein Kreis", „Schlösser und Gärten in Westfalen", „Das alte Stadtbild von Münster" und „Das schöne Westfalen". Die drei ersten sind Ausstellungen des Landesmuseums. „Neue Siedlungen in Westfalen" wird im „Haus Rothenburg" gezeigt, „Derik Baegert und sein Kreis" im Lichthof und in den Wandelgängen des Landesmuseums und die „Schlösser und Gärten in Westfalen" in der Galenschen Kurie. Die beiden letzteren Ausstellungen verteilen sich auf Rathaus und Stadthalle.

Von den Vorträgen namhafter Persönlichkeiten aus dem ganzen Reiche, die im Verlaufe der Tagung gehalten werden, möchten wir noch besonders auf folgende hinweisen: Regierungsbaurat Schurhammer-Bondorf spricht im Auftrage des Generalinspekteurs für das deutsche Straßenwesen über „Straße und Landschaft", Ministerialrat Prof. Dr. Schmidt vom Reichs- und Preußischen Arbeitsministerium über „Heimatschutz und Siedlung", Prof. Dr. Schwenkel (Stuttgart) über „Schönheit und Ordnung im Dorfbild", „Ministerialdirektor Dr. Jarmer von der Reichsstelle für Raumordnung in Berlin über „Raumordnung", Baurat Dr.-Ing. Rave, der Provinzialkonservator der Provinz Westfalen, über „Aufgaben der Denkmalpflege in Münster", Bannführer Hartmann vom Kulturamt der Reichsjugendführung über „Das Heim der Hitler-Jugend als landwirtschaftliche Bauaufgabe", Dr. Reinhold, Referent des Reichserziehungsministeriums, über „Die Inventarisation der Bau- und Kunstdenkmäler in Deutschland" und Landeshauptmann Kolbow (Münster) über „Heimatpflege in Westfalen". Der letzte Tag dieser Tagung ist Besichtigungsfahrten ins Sauerland, Industriegebiet und zu einer Anzahl Wasserburgen vorbehalten. Alle drei Besichtigungsfahrten enden in Soest, wo die Tagung nach Empfang durch die Soester Stadtverwaltung mit der Aufführung von Karl Wagenfelds „Westfälische Bauernhochzeit" endet.

Wir möchten nicht versäumen, noch mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß die Teilnehmer an der Tagung sich bis zum 15. August beim Verkehrsverein in Münster vorher anmelden müssen. Etwaige Anfragen beantwortet der Westfälische Heimatbund (Münster, Landeshaus). Da mit einer sehr starken Teilnehmerzahl zu rechnen ist, empfiehlt es sich, sich schnellstens anzumelden, damit der Verkehrsverein die Möglichkeit hat, die zahlreichen, aus ganz Deutschland zu erwartenden Gäste so unterzubringen, wie sie es wünschen.

Stammsitzmiete für das Stadttheater Münster.

≠ **Münster**, 11. August.

Das Stadttheater Münster kann unmöglich die vielen es ehrenden Bitten nach Gastspielen erfüllen. Der Spielbetrieb in den eigenen Häusern verlangt eine vollkommene Konzentration auf Münster. Um nun jedem Theaterfreund aus dem Münsterlande Gelegenheit zu geben, sich in den Genuß hochwertiger Aufführungen zu setzen, ist die Werbung für die Stammsitzmiete des Stadttheaters Münster auf alle Städte und Dörfer des Münsterlandes ausgedehnt. Das Stadttheater wird bemüht sein, eine Interessentenschar in möglichst vielen Orten zu sammeln, die durch einen Omnibus oder durch die Eisenbahn auf verbilligte Weise Münster gelegentlich eines Theaterbesuches erreichen und verlassen können. Für eine sorgfältige Betreuung wird eine besondere Aufmerksamkeit verwandt. Es wird allerdings notwendig sein, daß der Entschluß zur Beteiligung an der Stammsitzmiete bald gefaßt wird, da das Interesse an den Stammsitzen außerordentlich groß ist.

Zu Gastspielen in den einzelnen Orten steht jederzeit die Niederdeutsche Bühne zur Verfügung, deren Spielplan gerade in letzter Zeit, namentlich anläßlich des Westfalentages, stärkste Beachtung fand und deren künstlerische Leistung die allgemeine Anerkennung der Fachwelt fand.

Um Auskunft wende man sich in beiden Fällen an das Stadttheater in Münster.

Verhetzt und verführt.

5 Monate Gefängnis für politische Hetztiraden.

≠ **Münster**, 11. August.

Das Sondergericht in Münster verhandelte heute gegen den 18jährigen Martin Altebrockwinkel aus Ahlen. Der Angeklagte, der Präfekt des Katholischen Jungmännervereins in Ahlen war, suchte nach seiner eigenen Angabe auftragsgemäß katholische Familien auf und erging sich dabei in wüsten und verleumderischen Beschimpfungen gegen den Führer, Hermann Göring, die Hitlerjugend und den Nationalsozialismus. Alle Einwendungen und Entgegnungen fruchteten nichts; denn er hatte sogenannte durchaus glaubwürdige Zeugen, von denen er seine Weisheiten bezog. So sahen ihn die Monate September und Oktober rastlos im Dienste hetzerischer Wühlarbeit eines politischen Katholizismus, und all die Märchen und längst abgelebten Gerüchte aus den übelsten Emigrantenküchen und dem Sumpf der Braunbuchfonsorten wurden von ihm kolportiert. Die Verhandlung enthüllte ein Bild solcher Vorgänge, wie sie in dieser üblen Art in Münster noch nicht unter Anklage gestanden haben, und wie man sie sich schlimmer nicht denken kann.

Die Zeit, die Altebrockwinkel bis zur Verhandlung des Sondergerichts in Untersuchungshaft verbringen mußte, hat ihn gründlich über den Schwindel belehrt, dem er aufgesessen war. Der Angeklagte, der bis zu diesem Verhalten ein tüchtiger, gewissenhafter und auch charakterlich angenehmer Junge war, bereute seine Verfehlungen, in denen er schweres Unrecht getan habe, und versicherte, sich davon überzeugt zu haben, daß er völlig törichten und verderblichen Gerüchten zum Opfer gefallen sei. Er bereute, daß er sich von Menschen habe irreführen und verführen lassen, von denen er geglaubt hatte, er könne ihnen Vertrauen schenken. Der Angeklagte gab die Namen seiner Verführer nicht an, er brauchte sie auch keineswegs zu nennen; denn die sauberen Hintermänner waren dem Gericht ohnehin sichtbar genug.

Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Der Vorsitzende brachte in seinem Schlußwort zum Ausdruck, er bedaure lebhaft, daß man wieder einmal den Verführten und nicht die Verführer aburteilen müsse, für die ein Vielfaches der erkannten Strafe gewiß nicht ausreichend gewesen wäre.

Er kann das Schmuggeln nicht lassen!

-md- **Coesfeld**, 11. August.

Vor dem Coesfelder Schöffengericht hatten sich am Dienstag zwei Personen aus Sterkrade wegen Schmuggelns zu verantworten, und zwar war ihnen zur Last gelegt, am 18. Januar bei Burlo Tabak über die Grenze geschmuggelt zu haben. Auf dem Bahnhof Rhedebrügge erweckten die beiden Schmuggler ob ihrer geradezu unnatürlichen Beleibtheit das Interesse eines Gendarmeriehauptwachtmeisters, der auch schnell dahinter kam, welchen Grund das wohlgenährte Aussehen der beiden Männer hatte: Ihr Bauch bestand vornehmlich aus einer dicken Tabakschicht.

Zur Verhandlung war nur der Angeklagte L. erschienen, der zu den „Stammkunden" zählt und schon 15 mal einschlägig vorbestraft ist. Die Angeklagte v. d. L. war vom Gericht der Pflicht zum Erscheinen entbunden worden. L. war auf der ganzen Linie geständig, so daß das Gericht schnell zur Verkündung des Urteils schreiten konnte. Unter Berücksichtigung seiner erheblichen Vorstrafen erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von sieben Monaten und eine Geldstrafe von 18 000 Rm. Die Angeklagte v. d. L. wurde zu 13 000 Rm. Geldstrafe verurteilt. Der beschlagnahmte Tabak wurde eingezogen.

Eßt mehr Blumenkohl.

-md- Die westfälischen Bezirksabgabestellen verfügen zur Zeit über einen besonders starken Anfall von Blumenkohl. Es ist damit zu rechnen, daß die Anlieferung in den nächsten Tagen noch eine weitere Steigerung erfahren wird, so daß Absatzschwierigkeiten und Verderb zu befürchten sind. An die gesamte Verbraucherschaft, insbesondere aber an unsere Hausfrauen, ergeht daher der Ruf, in den nächsten Tagen und Wochen den Speisezettel unter besonderer Berücksichtigung von Gerichten mit Blumenkohl, der ja jetzt so billig ist, auszugestalten. Alles hilft mit, damit nichts verdirbt!

*

△ **Münster**, 11. August. **25 Jahre Militärmusikmeister.** Der Stabsmusikmeister des Infanterieregiments 79, Händel, kann heute das silberne Jubiläum als Musikmeister feiern. Am 21. April 1900 trat er beim 1. Garderegiment zu Fuß in Potsdam ein und wurde am 11. August 1912 zum Musikmeister des Jägerbataillons Fürst Bismarck befördert und machte in dieser Stellung den Weltkrieg in Rußland, Italien und Frankreich mit. Händel, der 1927 zum Obermusikmeister befördert worden war, nahm am 7. März 1936 an der Wiederbesetzung des Rheinlandes teil und zog an der Spitze seines Musikkorps in Köln ein, wurde jedoch bereits am 1. April d. J. unter Beförderung zum Stabsmusikmeister in seine letzige Stellung nach Münster versetzt.

-md- **Münster**, 11. Agust. **Rohheit eines Wilddiebes.** Der Polizeipräsident teilt mit: Am 9. August sah auf dem Gremmendorfer Baugelände ein dort beschäftigter Arbeiter, daß sich ein Reh festgelaufen hatte. Er jagte es, warf einen Knüppel danach und schlug es wiederholt, bis es zusammenbrach. Dann deckte er es mit einem Gerüstbrett zu. Arbeitskameraden sahen später, daß das Tier noch lebte. Sie benachrichtigten einen Förster, der es tötete und der NSV überwies. Der Rohling hat mit einer exemplarischen Strafe zu rechnen.

-md- **Nordhorn**, 11. August. **Kleingärtner als Kulturpioniere an der Reichsgrenze.** Die Beauftragten der Provinzgruppe der Kleingärtner, die dieser Tage anläßlich einer Revision der Stadtgruppe in Nordhorn weilten hatten hierbei auch Gelegenheit, deren praktische Arbeit für das Kleingartenwesen auf dem Heideland an der holländischen Grenze kennen zu lernen. Die Revisoren hielten mit ihrer Anerkennung nicht zurück und bezeichneten die Kleingärtner als Kulturpioniere. Wenn man die Riesenflächen des Heidelandes an der Reichsgrenze kennt, die in unermüdlicher Arbeit von den Kleingärtnern urbar gemacht werden, kann man dieses Lob wohl teilen.

※ **Heessen**, 11. Aug. **Wieder Neueinstellungen auf der Zeche Sachsen.** Auf der Zeche Sachsen wurden im letzten Monat wiederum 43 Bergleute eingestellt. Vom Monat Januar bis zum Monat Juli fanden insgesamt 241 arbeitslose Bergleute auf der Zeche Zeche Sachsen wieder Beschäftigung.

※ **Neubeckum**, 11. Aug. **Unfall bei Sprengarbeiten.** Bei Sprengarbeiten ereignete sich heute morgen auf einem hiesigen Zementwerk ein schwerer Unglücksfall, bei dem ein Sprengmeister schwer verletzt wurde.

Appell ehemaliger Schutzpolizeibeamter in Wesel.

Im Monat Mai 1938 findet in Wesel eine Wiedersehensfeier ehemaliger Angehöriger der Sicherheits- und späteren Schutzpolizei des Kommandos Wesel und Friedrichsfeld bei Wesel statt. Zu dieser Wiedersehensfeier werden zahlreiche Kameraden erwartet und der alte Standort Wesel wird allen freudigen Empfang bereiten. Anmeldungen sind schon jetzt an Polizeimeister Franz Lenzen, Polizeiverwaltung Wesel, zu richten.

Je weniger Aufgaben Du in Deinem Leben zu meistern hast, um so leerer und unnützer wird Dir Dein Leben erscheinen. Du sollst Dich für die Gemeinschaft einsetzen!

Westfälische HJ zieht über den Rhein.

Die Marscheinheit Westfalen des Adolf-Hitler-Marsches im Rheinland eingetroffen.

× Nach rund 200 Klm. anstrengendem Marsch durch Sonne, Wind und Regen traf die Marscheinheit des Gebietes Westfalen auf dem Adolf-Hitler-Marsch in Köln ein. 13 Tage waren die Jungens an diesem Tage schon unterwegs und rund ein Viertel der Marschstrecke Münster-Nürnberg sind damit geschafft.

Nach dem Marsch durch die Industriemittelpunkte wie Bochum, Recklinghausen und Hagen führte der Weg der Marscheinheit durch das Sauerland und Bergische Land zum Rhein. Einen besonders freundlichen und begeisterten Empfang bereitete Lüdenscheid den Jungen. Auf dem Adolf-Hitler-Platz waren die Abordnungen aller Formationen, dazu die Vertreter der Wehrmacht, Staat und Partei erschienen. Oberbürgermeister Dr. Schuhmann begrüßte im Namen aller Bürger Lüdenscheids die Marscheinheit. Nach ihm sprachen Bannführer Kurt Röcher und der stellvertretende Kreisleiter.

Der Ruhetag in Lüdenscheid wurde damit verbracht, daß die Marschteilnehmer die Bedingungen für das Leistungsabzeichen der HJ im Schwimmen, KK-Schießen und Leichtathletik ablegten, während am Tage vorher auf der Strecke Hagen-Lüdenscheid die Bedingung für den 20-Klm.-Gepäckmarsch abgelegt worden war. Ein ganz besonderes Erlebnis stellte für die Jungen die Teilnahme an der Werkpause in einer Lüdenscheider Firma dar. Hermann Boeckenhold, der Ansager des westdeutschen Rundfunks begrüßte die Kameraden der HJ auf das Herzlichste und wünschte ihnen vor dem Mikrophon alles Gute für den Weitermarsch. Den Nachmittagskaffee nahmen die 90 Hitlerjungen der Marscheinheit Westfalen als Gäste der Lüdenscheider Stadtverwaltung. Am nächsten Tag führte der Weg weiter nach Wipperfürth. Auch hier war der Empfang wieder sehr herzlich.

Mit dem Verlassen des Gebietes Westfalen war auch plötzlich das Wetter umgeschlagen und an Stelle des bisher gewohnten kühlen und diesigen Wetters marschierte die Marscheinheit in strahlender Sonne weiter gen Köln. Zwischen Wipperfürth und Bechen, der letzten Uebernachtungsstation vor Köln, traf ganz überraschend der Führer der westfälischen Hitler-Jugend, Gebietsführer G. A. Langanke, zu der Marscheinheit. Er führte die westfälische Abordnung nach Bechen. Vom Gebietsführer begleitet setzte sich der Zug der 32 Bannfahnen am nächsten Morgen wieder in Marsch, um Köln zu erreichen. Kurz vor Bensberg verabschiedete sich Gebietsführer Langanke von seinen Jungen, da dienstliche Verpflichtungen ihm die weitere Teilnahme am Marsch nicht erlaubten. In kurzen Worten wies er alle Teilnehmer noch einmal darauf hin, daß die Marscheinheit des Adolf-Hitler-Marsches eine große Verantwortung als Vertreter der westfälischen Hitler-Jugend zu tragen hätten.

In Bensberg, 15 Klm. vor Köln, traf der Stabsleiter des Gebietes 11 (Mittelrhein), Oberbannführer Karl Müller ein und begrüßte seine westfälischen Kameraden. In Köln-Deutz wurde die Einheit vom Gebietsmusikzug abgeholt und marschierte über die Hindenburgbrücke über den Rhein, um ihre Fahnen im Prunksaal des altehrwürdigen Rathauses abzustellen.

Der nächste Tag, ein Ruhetag, wurde mit Stadtbesichtigungen, Aufnahmen im Westdeutschen Rundfunk und einem Besuch im Zoologischen Garten ausgefüllt. Nach einem Schulungsabend beschlossen die Jungen der Marscheinheit den eindrucksvollen und erlebnisreichen Aufenthalt in Köln mit einem Spaziergang über das Rheinufer, von wo die von tausend Lichtern und Scheinwerfern bestrahlte Stadt sich den Beschauern in unvergeßlichem Anblick darbot. Am Montag wurde der Marsch nach Nürnberg bis Bonn fortgesetzt. Durch besonders ungünstige Straßenverhältnisse und einen Sonderfahrpreis bedingt, legten die Marschteilnehmer dieses Stück ihres Weges mit dem Dampfer zurück.



Beizt alles Saatgut mit Ceresan
Trocken- oder Naßbeize

Familienanzeigen
die im Münsterland und darüber hinaus weiteste Verbreitung finden sollen,
gehören in die Zeno-Zeitung!

Das Neuerscheinung!
Adreßbuch des Kreises Coesfeld
mit folgenden Städten, Aemtern und Gemeinden:
Coesfeld, Dülmen, Billerbeck, Rorup, Darup, Leite, Limbergen, Buldern, Osterwick, Holtwick, Darfeld, Gescher
1937/39 ist soeben erschienen. 7179
Preis broschiert Rm. 6,—, gebunden Rm. 7,50.
J. Fleißig, Coesfeld, Druckerei und Verlagsanstalt Fernruf 23 und 394

Stellenmarkt
Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beifügen. Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Zum 1. Sept. oder später perfektes
Erstmädchen
für 3-Personenhaushalt gesucht. Elektr. Waschmaschine vorhanden. Selbständiges Kochen Bedingung. Ang. unter 1864 an das Bocholter Volksblatt in Bocholt i. W. 17172

Für Kolonialwarengeschäft usw. in Kreisstadt wird zum 1. Okt.
tüchtige kath. Verkäuferin
die auch im Verkehr mit Landkundschaft gut bewand. ist ges. Freie Stat. im Hause. Junge Mädchen, die in einem derartigen Geschäft gelernt haben und bislang tätig waren, erhalten den Vorzug. Ang. mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild unt. f W 52 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster

Lehrmädchen
aus gutem Hause, zu sofort gesucht.
Fleischerei Eugen Kohlmann, Dorsten, Kirchhellener Allee.

Besseres gewandtes 7173
Mädchen
für mein Geschäftshaush. (3 Damen) gesucht. Es wird Gelegenheit geboten, sich in der Küche sowie im Geschäft auszubilden. Zweitmädch. vorhand. Taschengeld wird gewährt. Angeb. unt. 1865 an das Volksbl. in Bocholt

Gesucht wird zum baldigen Eintritt ein braves kath.
Mädchen
im Alter von 25 Jahren, als Stütze der Hausfrau. Dasselbe muß jedoch sämtliche Hausarbeiten, sowie die Instandhaltung des Gartens mit übernehmen. Bester Fam.-Anschluß wird zugesichert.
Frau Johannes Zurwieden, Frechenhorst i. W., Adolf-Hitler-Straße 22. Tel. Warendorf 539.

Tüchtiges, sauberes, ehrl. 6991
Mädchen
für Geschäftshaushalt gesucht.
Frau Anton Heßling, Bocholt i. W., Nordwall 72.

Mädchen
nicht unter 20 Jahren, im Haushalt erfahren und zuverlässig, für Geschäftshaushalt gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unter H 447 an die Halterner Zeitung, Haltern i. W.

Freundl., ehrl.
Fräulein
für Cafébetrieb u. leichte Hausarbeit gesucht. Mädchen vorhanden. Angebote unter 7166 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster

Suche zum 1. od. 15. Sept f. unsern Geschäftshaushalt (Metzgerei) ein älteres erfahrenes
Mädchen
Frau Hubert Niemerg, Coesfeld i. W., Adolf-Hitler-Straße 4.

Suche wegen Krankheit f. sofort oder z. 1. 9. kath.
Mädchen
vom Lande als Stütze. Selb. muß selbständig wirtschaften können. Fam.-Anschl. und gutes Gehalt. Angeb. unt. Z 508 an die Allgemeine Zeitung, Coesfeld.

Landwirt sucht z. 1. 9. kath. 17176
Mädchen
für alle vorkomm. Arbeiten, bei gut. Lohn u. Familienanschl. Küche w. mitbesorgt. Daselbst suche ich, da jetzt d. landw. Schule bes., zum 1. 10. einen
Ackerknecht
b. z. 20 J., für alle vork. Arb., b. gutem Lohn u. Familienanschl. Ang. u. Z 507 an d. Allgemeine Zeitung, Coesfeld.

Lest die Zeno-Zeitung

Suche sofort oder zum 1. September ein erfahrenes, zuverl. Mädchen zur
Stütze der Hausfrau
Bauer Schemann, Alverskirchen bei Münster i. W., 7099 Bsch. Envers.

Wegen Einberufung des jetzigen suche ich einen tüchtigen 7165
Bäcker- und Konditorgehilfen
nicht unter 22 Jahren.
Café Kemper, Vreden. Ruf 304.

Zu sofort suche ich einen tüchtigen, durchaus selbständigen kath. 7132
Bäcker u. Konditor
der den Betrieb leiten kann.
Engelbert Tenbrock, Stadtlohn.

Suche zu sofort einen tüchtigen, selbständigen kath. 7180
Bäckergesellen
(evtl. Meisterbrief). Etwas Landarbeit muß mit übernommen werden.
Bäckerei Althoff, Ammeln-Ahaus. Telephon 318.

Junger 7163
Holzbildhauer
für dauernde Beschäftigung gesucht
Franz Hahne, Bildhauer, Dülmen, Sendener Str. 62.

Für sofort ein tüchtiges junges
Mädel
zum Bedienen der Gäste u. für leichte Hausarb. gesucht. (Lichtbild erw.)
Gasthof zum Rathaus, Bezdorf Sieg. 7161

Gesuche

Kath. Bauerntochter, 23 J. alt, die schon in besser. Hause tätig war,
sucht Stelle
auf größerem Gut als Stütze der Hausfrau. Ang. unt. A B 23 an die Dülmener Zeitung, Dülmen.

Lest die Zeno-Zeitung

Vermischte Anzeigen

Gummi-Läufer Matten Treppenbelag
in versch. Preislagen 6477
Jeggle, Münster, Salzstr. 24

Anhänger
Ein 3-To., 3,80 m, 34×7 bereift, sofort lieferbar. Ein 7½-To. Kipper u. ein 8-To. Ferntransport kurzfristig lieferbar. 7164
„von Lienen" Anhänger-Betrieb Dortmund, Hans-Bernsau-Str. 44. Ruf 28738.

Goliath-Dreirad Pritschenwagen
Baujahr 1936, wenig gebraucht, versteuert, günstig zu verkaufen.
Tekampe & Fisser, Bocholt i. W.
7167 Ruf 2515.

Gebrauchte 7170
Automobile
1,2 Ltr. Spez.-Lim. 1050,—
4 Norm.-Lim. 1075,—
4 Spez.-Lim. 1200,—
1,7 Ltr. Adler Trumpf Lim. 1600,—
2½ Ltr. Hanomag-Sturm Lim. 1800,—
2 Ltr. Opel-Cabr. 1750,—
2 Ltr. Audi-Lim. 2450,—
ord. VW Lim. Limousine 4500,—
3,5 Ltr. Mercedes-Benz 4500,—
2½ To. Opel-Blitz 2950,—
Kraftfahrzeug-Gesellschaft Würth & Co. Dortmund, Abt. Mallinckrodtstr. 125 Ruf: 334 55

Lest die Zeno-Zeitung

Erdbeerpflanzen
Dtsch. Evern, Steg., Köln Alb., Oberschl. 100 St. 2 Rm., 1000 St. 15 Rm. verpackt. empfiehlt 6588
Friedr. Paul Wagner, Naumburg a. S. 140 Zo

Wenig gebr. mod.
Heißmangel
zu günstigen Ratenzahlungsbedg. abzugeben. Zuschr. unt. 7029 an die Anzeig.-Verw. der Zeno, Münster.

Habe schöne junge
Zuchthähne
„bequme Italiener", abzugeben. Schulze Holthausen, Ramsdorf

Drei Federwagen
70—80 Zentner Tragkraft, mit gedecktem Oberbau, ferner
ein Rollwagen
200 Ztr. Tragkraft, wegen Umstellung auf Kraftbetrieb preiswert abzugeben. 7181
Josef Holtermann, Ahlen i. W., Weststraße 41. Anruf 429.

Anzeigen in der Zeno-Zeitung verbürgen sichern Erfolg.



Fabrikniederlagen.
Gronau: Drog. H. Boldhaus, Adolf-Hitler-Str. 2; Terrahe's Med.-Drog.: Haltern: Drogerie Lemloh, Rekumer Str. 44; Löwen-Drog. E. Papius, Rekumer Str. 25; Altso-Drog. F. Velmerig, Recklinghauser Str. 12/14; Ochtrup: Central-Drog. A. Bürmann; Terrahe's Med.-Drogerie; Rhede: Markt-Drogerie Th. Schüling; Rheine: Markt-Drog. Th. Nienkemper, Münsterstr. 4; Schwanen-Drog. W. Protz u. Fil. Kreuz-Drog.; Stadtlohn: Terrahe's Med.-Drog. E. A. Jansen; Teigte: Fach Drog. A. Schürmann, Markt-Ecke; Vreden: Terrahe's Med.-Drog.; Warendorf: Drog. H. J. Bunne.

Turnen – Spiel – Sport.

Der Sinn der SA-Sportwettkämpfe.

Am Dienstagmittag sprach zu Pressevertretern SA-Obergruppenführer Herzog über die Reichswettkämpfe der SA und die NS-Kampfspiele. Obergruppenführer Herzog klärte dabei eine Anzahl von Zweifelsfällen, die im Zusammenhang mit der Aufgabe der SA bei der Durchführung der NS-Kampfspiele in der Oeffentlichkeit entstanden waren.

Um drei Fragen handelte es sich, wie er sagte, die in der Oeffentlichkeit aufgeworfen werden. Einmal: Sieht die SA künftig ihre Hauptaufgabe im Sport oder bleibt ihre Aufgabe als weltanschauliche Kampftruppe bestehen? Dazu erklärte Obergruppenführer Herzog, daß die SA wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft der Träger des politischen Kampfes bleibe. Ferner wurde die Frage aufgeworfen, ob es notwendig war, neben der im Reichsbund zusammengeschlossenen sporttreibenden Organisationen die SA mit einer sportlichen Aufgabe zu betrauen. Es ist sogar behauptet worden, daß die Uebertragung dieser Aufgabe an die SA eine Notlösung sei, um der SA überhaupt eine Aufgabe zu geben. Diese Auffassung lasse jede Kenntnis vom Wesen der SA vermissen. Obergruppenführer Herzog wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß der Führer im Buche „Mein Kampf" die wehrsportliche Aufgabe der SA besonders stark herausgestellt habe. Der gesamte Sport müsse den nationalsozialistischen Gesetzen wie jede andere Tätigkeit im öffentlichen Leben unterworfen werden. Zum Dritten wandte sich Obergruppenführer Herzog dagegen, daß verschiedene Organisationen ihre Wettkämpfe jetzt mit dem Namen „NS-Kampfspiele" ausstatten. Dieser Begriff müsse allein für die in Nürnberg durchzuführenden Kampfspiele vorbehalten bleiben.

Der Stabschef der SA hat vor einiger Zeit die Anweisung an sämtliche Gliederungen gegeben, in intensiver Arbeit die jetzt bevorstehenden Reichswettkämpfe der SA vorzubereiten. Der Sport werde durch diese neue Sportform zurückgeführt auf das, was er ursprünglich gewesen sei, auf den Ausdruck des wehrhaften Geistes. Um Mißverständnisse auszuschließen, betonte Obergruppenführer Herzog, daß die SA den Leistungssport in keiner Weise ablehne, sondern begrüße. Der Leistungssport müsse jedoch getragen sein von der nationalsozialistischen Idee des Wehrsports. Die SA stehe am Anfang einer großen Entwicklung auf diesem Gebiete. Die Reichswettkämpfe sollen Zeugnis davon ablegen, ob der hier beschrittene Weg richtig sei und zu guten Erfolgen führe.

Die Fahne, für die Euer Blut geflossen, die in der alten Kampfzeit Euch begleitet, die alte Fahne, sieg- und glanzumflossen, hat nun zu anderem Kampf Euch geleitet.

Reichswettkämpfe der SA.
Berlin, 13. bis 15. August 1937.

Die Verleihung von SA-Sportabzeichen.

Eine Verfügung Stabschefs Lutze.

Berlin, 11. August.

Der Stabschef der SA hat folgende Verfügung erlassen:

Der Führer hat mich mit seiner Verfügung vom 18. März 1937 ermächtigt, durch Ausführungsbestimmungen den weiteren Besitz des SA-Sportabzeichens von der Ableistung bestimmter Wiederholungsübungen abhängig zu machen. In diesen Bestimmungen, die am 1. Januar 1938 in Kraft treten, habe ich für die Teilnahme an einer festgesetzten Zahl von Wiederholungsübungen die Verleihung des silbernen und goldenen SA-Sportabzeichens verfügt. Die Verleihung des silbernen und goldenen SA-Sportabzeichens bei Erwerb der Lehr- und Prüfberechtigung wurde daher mit Wirkung vom Mai 1937 eingestellt.

Um die Voraussetzungen für die künftige Verleihung der silbernen und goldenen SA-Sportabzeichen nach Ableistung der Wiederholungsübungen zu schaffen, verbiete ich das weitere Tragen aller bisher verliehenen silbernen und goldenen Abzeichen mit Wirkung vom 1. Oktober 1937. Die Besitzer des Abzeichens können diese bis zur Ableistung der Wiederholungsübungen in ihrem Besitz behalten oder in solche aus Bronze umtauschen. Bei silbernen Abzeichen ist unter Einreichung des Besitzzeugnisses ein neues Abzeichen in Bronze käuflich zu erwerben, bei goldenen erfolgt der Umtausch ebenfalls unter Einreichung des Besitzzeugnisses kostenlos. Mit der Durchführung dieser Anordnung beauftrage ich die Standarten. Die Ueberwachung hat durch die Gruppen zu erfolgen.

Jubel um die neuen Schwimmeister in Gladbeck.

Gladbeck, 11. August.

Gladbeck empfing am Montagabend seine neuen Deutschen Staffelmeister, Lammers-Borgmüller-Schulte-Heina und Simon-Heina-Schroer mit aller Begeisterung. Der Schwimmverein 13 war mit einem großen Mitgliederaufgebot zur Stelle, Beauftragte der Partei und Stadtverwaltung hatten sich hinzugesellt. Auf dem Ehrenabend wurden die schönen Siege von Düsseldorf gebührend gewürdigt.

Fast 75 m-Speerwurf von Nikkanen.

Viborg, 11. August.

Am gestrigen Haupttag der finnischen Leichtathletikmeisterschaften in Viborg hatten sich rund 25 000 Zuschauer eingefunden. Als Glanzleistung verdient der Speerwurf des Olympiazweiten Yrjö Nikkanen mit 74,78 m vorangestellt zu werden. Der Weltrekordmann Matti Järvinen wurde mit einem guten Wurf von 73,01 m Zweiter vor dem Olympiadritten Kaarlo Toivonen mit 67,74 m. Im Diskuswerfen war Kalevi Kotkas mit seiner besten Leistung von 46,86 m nie gefährdet. Recht beachtenswert ist der Dreisprung von O. Rajassaari mit 15,29 m vor Luoma mit 15,12 m. Seinen Doppelsiegen auf den kurzen Strecken reihte Ati Tammisto über 400 m in 49,3 gegen Raekkoelainen in 49,7 einen dritten Erfolg an. Etwas überraschend kam über 1500 m der Sieg von T. Sartaka in 3:55,7 vor N. Hartikka in 3:56,3 und M. Matilainen in der gleichen Zeit. Der Olympiasieger Gunnar Höckert gab nach 1000 m auf. Recht hart zu kämpfen hatte über 10 000 m der Olympiasieger und Weltrekordmann Ilmari Salminen, der in 30:49,3 nur um eine Zehntelsekunde schneller war als Tamila, dessen Stärke eigentlich die längeren Strecken sind. Iso-Hollo war nach halbem Wege von den dauernden Kämpfen um die Spitze zermürbt und schied aus. In Abwesenheit von Tamila siegte im Marathonlauf der schon 39 Jahre alte Olympiafünfte V. Muihonen in der guten Zeit von 2:35:44,4 vor V. Suotnutti in 2:36,47. Die Meisterschaft im 110-m-Hürdenlauf fiel erneut an Bengt Sjoestedt in 15 Sek., während im Stabhochsprung der vielseitige Aulis Reinikka bei 3,85 m den Titel eroberte.

Pferderennen.

Rennen zu Köln am 11. August.

1. R.: 1. Schnepfe (A. Lommatzsch), 2. Norne, 3. Siona. Toto: S. 37; Pl. 15, 17, 25. Ferner: Kameriera, Stromer, Ortenau.

2. R.: 1. Freigeist (M. Schmidt), 2. Totes Rennen zwischen Barsdorf und Wildfang. Toto: S. 20; Pl. 17, 12, 10. Ferner: Feuereifer, O'Toni.

3. R.: 1. Gloricus (R. Kruschwitz), 2. Maktonia, 3. Sauhatz. Toto: S. 47; Pl. 20, 15, 16. Ferner: Lavant, Punktina, Feuerland, Enthusiast, Lebensart.

4. R.: 1. Audentina (H. Schmidt), 2. Höllenfahrt, 3. Sarasan. Toto: S. 18; Pl. 11, 14, 13. Ferner: Mithra, Mogul, Aviatik.

5. R.: 1. Elodie (J. Hecker), 2. Sau tot, 3. Mungo. Toto: S. 36; Pl. 18, 24, 15. Ferner: Chonzertleiter, Gnädiges Fräulein, Helmspitze, Thurilind Satilla, Kritikaster, Aiwan.

6. R.: 1. 1. Verafina (H. Wenzel), 2. Vaterlandsliebe, 3. Florian Geyer. Toto: S. 40; Pl. 15, 27, 23. Ferner: Morgenlust, Musterknabe, Adare, Gräfin Mariza, Fohre.

7. R.: 1. Arglist (M. Bauer), 2. Sagius, 3. Torpedo. Toto: S. 44; Pl. 13, 13, 23. Ferner: Saltus, Dobler, Feste Lup, Johannes M., Lonka.

Rennen zu Clairefontaine am 11. August.

1. R.: 1. Cobe (H. Bonneau), 2. Jacobite, 3. Primerose V. Toto: S. 27; Pl. 14, 14. Ferner: Venus XII, Nagoya.

2. R.: 1. Angelita (S. Rochet), 2. Sagar, 3. Roi Mage II. Toto: S. 39; Pl. 22, 21. Ferner: Vieux Colombier, Betoum, Tanganika, Don Quichotte V.

3. R.: 1. Blonde Helene (R. Brethes), 2. L'Industrieuse, 3. Seville. Toto: S, 46; Pl. 15, 13, 14. Ferner: Conchita, Mirandola, Wancelle, La Rusée, La Paivette.

4. R.: 1. Alfredo (Elliott), 2. Mauritius, 3. La Rebourssiere. Toto: S. 18; Pl. 14, 13. Ferner: Americ, Bianca Cappello, Orsovienne.

5. R.: 1. Saint Auvent (Lavialle), 2. Medoc II, 3. Houssiere. Toto: S. 43; Pl. 14, 17, 31. Ferner: Sablon, Massipee, Mon Jubile, Ksars Pride, Anthunio.

6. R.: 1. Azoum (W. Johnstone), 2. Mlle Capu, 3. Shiny Lace. Toto: S. 31; Pl. 18, 13. Ferner: Velsheda, Iceberg II, Pirate.

Rennen zu Vichy am 11. August.

1. R.: 1. Mondragon IV (Kerbirion), 2. Mirador III, 3. Mirabilis. Toto: S. 55; Pl. 15, 17, 13. Ferner: Mistinguette II, Mylord II, Mad 'Orange, Mephisto II, Mitsouko V, Triolet II.

2. R.: 1. Fishguard (Di Cicco), 2. Buguard, 3. L'Ahuri. Toto: S. 37; Pl. 22, 63. Ferner: Paraphrase, La Force, Belza, Trajanus.

3. R.: 1. Go Bang (Bernier), 2. Coco Mignon, 3. Rabidonienne. Toto: S. 19. Drei Pferde liefen.

4. R.: 1. Rob Roy (Margot), 2. Playboy, 3. Prior. Toto: S. 44; Pl. 20, 41, 18. Ferner: L'Aigle Royal, Hestre, Chibouk, Merlin III, Asticoteur, Pouponne, Quinine, Mlle Kyka.

5. R.: 1. Voltaire (Reinette), 2. Creluchon, 3. Sandrine. Toto: S. 18; Pl. 13, 13. Ferner: Baoule.

Unsere Voraussagen.

Hoppegarten. 1. R.: Freischärler — Whist. 2. R.: Kantate — Oscinate. 3. R.: Lord Tullus — Kameradschaftler. 4. R.: Makrone — Feuergabe. 5. R.: Botschafter — Monter. 6. R.: Herzfalter — Paderborn. 7. R.: Festspiel — Immer weiter.

Straßen-Weltmeisterschaft 1937.

Die Distanzen für die beiden Straßenweltmeisterschaften am 23. und 24. August in Kopenhagen liegen nunmehr fest. Die Berufsfahrer haben 35 Runden = 297,5 km zu fahren und am folgenden Tage wird auf der gleichen Strecke über 24 Runden = 204 km das Rennen für Amateure entschieden.

★

Reichsmodellwettbewerb 1937.

In den Borkenbergen findet auch in diesem Jahre wieder de Reichsmodellwettbewerb für Motorflugmodelle statt, und zwar vom 27. bis 29. August. Kürzlich fand hierzu unter ziemlich ungünstigen Windverhältnissen der Ausscheidungswettbewerb der NSFK-Landesgruppe 10 (Westfalen) statt. Demzufolge nehmen aus den HJ-Fliegergefolgschaften der Fliegerortsgruppen im Gau Westfalen-Süd zahlreiche Modellbauer am diesjährigen Reichswettbewerb für Motorflugmodelle in den Borkenbergen teil.

In Kürze ...

Einen Steherländerkampf tragen am 18. August Deutschland und Italien in Dresden-Altendorf aus. Severgnini, Giorgetti und Manera vertreten Italiens Interessen, während für Deutschland Stach, Lohmann und Schindler starten. Gefahren werden ein 20 km- und ein Stundenrennen und drei Verfolgungsrennen.

In Zürich-Oerlikon wird am 13. August ein Fliegerkampf zwischen Deutschland und der Schweiz ausgetragen, bei dem Richter und Merkens die deutschen Interessen wahrnehmen, während für die Schweiz Dinkelkamp und Waegelin starten. Die Steherrennen bestreiten Metze, Paillard, Suter, Heimann und Baucher.

Wie wird der Deutsche Kunstflugmeister ermittelt?

Um der flugsportlich begeisterten Bevölkerung einen Einblick in die „Hohe Schule der Fliegerei" zu geben, bringen wir zwei Abbildungen der Flugbewegungen, wie sie im Kampf um die Deutsche Kunstflugmeisterschaft geflogen werden.

Eine jede Figur aus der Normallage geflogen, wird natürlich nicht so hoch bewertet wie dieselbe Figur, wenn sie in der Rückenlage erfolgt. Sinngemäß wird das Trudeln, die Schraube (von unten nach oben gehend) und der Ueberschlag (Looping mit den Rädern nach außen oder die schwere Form vornherum — mit den Rädern nach innen) unterschiedlich bewertet. Es sind hierbei Wertungsziffern von 1—10 an Hand eines genauen Wertungsplanes zugrunde gelegt. Als schwierigste Figuren mit der Wertungsziffer 10 sind anzugeben: liegende 8 auf dem Rücken mit 6—8 Rollen verbunden und stehende 8 aus der Rückenlage mit den Rädern nach innen (d. h. also zweimal Looping nach vorn).



Jede geflogene Figur wird nach der Art und Sauberkeit der Durchführung von den 3 Punktrichtern, Gerhard Fieseler, von Köppen und Ministerialrat Schwartz, die vom Korpsführer des NSFK ernannt worden sind, beurteilt. Es werden hierbei mit „0" nicht durchgeführte und mit „5" ganz vollkommen geflogene Bewegung zensiert.

Beispiel:

Immelmann Turm (Rückenlage)	Schwierigkeitsziffer 3;	Beurteilung 3=3×3=	9 Punkte
Messerflug (10 Sekunden)	„ 4;	„ 5=4×5=20	„
Fieseler Fächer	„ 3;	„ 2=3×2= 6	„
Gesteuerte Rolle (mehr als 10 Sekund.)	„ 3;	„ 4=3×4=12	„
Männchen nach vorn in Rückenlage	„ 4;	„ 5=4×5=20	„
Liegender Kreis mit 4—6 Rollen	„ 7;	„ 3=7×3=21	„

usw.



Eine mißlungene Figur darf nicht wiederholt werden.

Die im Ausscheidungskampf vorzufliegenden Kunstflugbewegungen werden den Bewerbern erst am 14. August um 11 Uhr bekanntgegeben. Ein Einüben dieses Programms ist unzulässig.

In den Endkampf kommen am 15. August die sechs punkthöchsten Piloten. Sie fliegen am Sonntag ihre vorher festgelegten und selbstgewählten Figuren (Kürprogramm). Als Flugzeit werden jedem Bewerber 10 Minuten und 1,5 Minuten (zum Erreichen der notwendigen Flughöhe) zugestanden. So wird der deutsche Kunstflugmeister ermittelt.

An Preisen wurden für die Deutsche Kunstflugmeisterschaft in Dortmund folgende gestiftet: Für den Ersten: Wanderpreis und ein Ehrenpreis vom Reichsminister der Luftfahrt, General Göring; für den Zweiten: Ehrenpreis vom Staatssekretär der Luftfahrt, General Milch; für den Dritten: Ehrenpreis vom Korpsführer des NSFK, Generalleutnant Christiansen; für den Vierten: Ehrenpreis vom Stellv. Gauleiter Westf.-Süd, Pg. Vetter; für den Fünften: Ehrenpreis vom Führer der Gruppe 10 des NSFK, Oberstleutn. Mitte; für den Sechsten: Ehrenpreis der Stadt Dortmund.

Durch eine auf allen Plätzen verteilte Großlautsprecheranlage werden die Zuschauer jeweils über den Stand des Kampfes unterrichtet werden. Während der Ausscheidungskämpfe am Samstag spielt das Musikkorps des Horst-Wessel-Geschwaders unter Obermusikmeister Rusch, welcher sich in jeder Beziehung dem NS-Fliegerkorps zur Verfügung stellt. Die schon am Samstag gelösten Eintrittskarten behalten auch für Sonntag ihre Gültigkeit.

Handel und Wirtschaft.

Frachtnachlaß für Obst.

× **Berlin, 11. August.**

Zur Förderung des Absatzes der deutschen Obsternte und zur Erleichterung der Versorgung der Bevölkerung mit Winterobst gewähren die Deutsche Reichsbahn und die deutschen Privatbahnen auch in diesem Jahre einen Frachtnachlaß für den Stückgutversand von frischen Birnen, Aepfeln und Pflaumen für die Zeit vom 16. August bis 31. Dezember 1937. Er wird in den hauptsächlich für diesen Versand in Frage kommenden Entfernungen und Gewichtsmengen bis zu 30 v. H. betragen.

Auch Pelzabfälle sammeln.

Auch Abfälle von Pelzen sowie überhaupt alte Pelze und Felle sind ein wertvolles Rohmaterial. Sie finden in der Textilwirtschaft Verwendung. Heute ist es im Allgemeinen noch üblich, alte Pelze einfach fortzuwerfen oder sie zu verbrennen, weil man annimmt, es könne doch nichts mehr damit gemacht werden. Auch in den Betrieben, die Pelze verarbeiten, ist es in der Regel nicht üblich, die Abfälle zu sammeln und sie einer Wiederverwertung zuzuführen. Die Fachgruppe Alt- und Abfallstoffe richtet an alle Firmen den Aufruf, die sich für die Verarbeitung neuer Pelzabfälle und alter Pelze interessieren und auf diesem Gebiete schon Erfahrung haben, sich bei ihr zu melden.

Berliner Börse.

× **Berlin, 11. August.**

Die schon seit Tagen zu beobachtende Geschäftsstille übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr. Eine Feststellung von Anfangskursen wurde vielfach nur bei Mindestabschlüssen möglich. Im Schwankungsverkehr erhielten nur etwa 45 Papiere, d. h. etwa die Hälfte, eine erste Notiz. Die Gründe für die von der Kundschaft geübte Zurückhaltung sind dieselben geblieben wie bisher; man glaubt ziemlich bestimmt mit der Auflegung einer neuen Reichsanleihe im September rechnen zu können und will die für die Zeichnung derselben erforderlichen Mittel angesichts der damit gegebenen günstigen Anlagemöglichkeit nicht anderweitig unterbringen. Nebenher wird immer wieder auf den verhältnismäßig hohen Kursstand der meisten Werte des Aktienmarktes verwiesen, der eine angemessene Rendite vielfach nicht mehr zuläßt. Am Montanmarkt hatten Rheinstahl mit — ⅞ Proz. den größten Ausschlag aufzuweisen. Vereinigte Stahlwerke, die ⅝ Proz. niedriger eröffneten, zogen bald wieder um ⅛ Proz. an.

Märkte.

Bochumer Schlachtviehmarkt.

⊙ **Bochum, 11. Aug.** Auftrieb: Ochsen 39, Bullen 68, Kühe 206, Färsen 41, Kälber 315, Schafe 64, Schweine 629. Marktverlauf: Rinder und Schweine zugeteilt, Kälber sehr flott. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 43, b) 39, c) 33, d) 25; Färsen: a) 44, b) 40, c) 35; Kälber: Doppellender: 78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Stallmastlämmer, beste: 50—54, beste Schafe: 40—47; Schweine: a) 56,50, b1) 56,50, b2) 56,50, c) 55,50, d) 52,50, e) —, f) —, g1) 56,50.

Altenessener Schweinemarkt.

⊙ **Altenessen, 11. Aug.** Auftrieb: Ferkel 500, Läuferschweine 295. Es kosteten: Ferkel: unter 6 Wochen alt bis 5,50 ℳ, 6—8 Wochen alt 6—10 ℳ, 8—12 Wochen alt 10—17 ℳ; Läuferschweine: 3—4 Monate alt 17—27 ℳ, 4—6 Monate alt 27—50 ℳ; größere entsprechend höher. Marktverlauf: sehr langsam.

Düsseldorfer Schlachtviehmarkt.

× **Düsseldorf, 10. Aug.** Auftrieb: Ochsen 72, Bullen 80, Kühe 158, Färsen 62, Kälber 613, Schafe 49, Schweine 1638. Marktverlauf: alles zugeteilt. Es kosteten: Ochsen: a) 43—45, b) 41, c) 35—36; Bullen: a) 41—43, b) 39, c) 34, d) 27; Kühe: a) 41—43, b) 36—39, c) 30—33, d) 18—25; Färsen: a) 42—44, b) 38—40, c) 35, d) 20—26; Kälber: Doppellender 68—78, a) 60—63, b) 55—57, c) 46—48, d) 30—38; Schweine: a) 57, b1) 57, b2) 57, c) 56, d) 56, e) 53, f) 53, g1) 57, g2) 55.

Osnabrücker Zucht- und Nutzviehmarkt.

◇ **Osnabrück, 11. Aug.** Auftrieb: Schweine 761, Rindvieh 127. Es kosteten: Kühe in Milch: a) 420—500, b) 300—400, c) 250—300, d) 200—250; tragende Rinder: a) 360—420, b) 300—360, c) 230—280, d) 180—230; Schweine: 6—8 Wochen alt 6—8 ℳ, 8—13 Wochen alt 8—12 ℳ; Läuferschweine: 13—22 ℳ. Schweine je Pfund Lebendgewicht: 32—44 Pfg. Marktverlauf: Rindvieh langsam; Schweine mittel. Der nächste Markt findet am 18. August statt.

Schweinemarkt in Lehrte.

‡ **Lehrte, 11. August.** Auftrieb: 1493 Ferkel, 218 Läuferschweine und 9 ältere Futterschweine. Es kosteten (Durchschnittsqualität und Durchschnittspreise): Ferkel 5 bis 6 Wochen alt bis 6,50 Rm., 6 bis 8 Wochen alt 7 bis 10 Rm., 8 bis 10 Wochen alt 10,50 bis 13,50 Rm., 10 bis 12 Wochen alt 14 bis 17 Rm. Läuferschweine über 3 bis 5 Monate alt 18 bis 28 Rm. Aeltere Futterschweine bis 60 Rm. (Abfallende Ware entspr. niedriger, ausgesuchte Spitzenware entspr. höher.) Marktverlauf: Ueberaus schleppend, es verbleibt Ueberstand. — Nächster Markt: Dienstag, 17. August 1937.

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 11. August 1937

Amtliche Preise in Mark, bei Getreide und Oelsaaten für 1000, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg.

Weizen märk., Durchschnittsqualität: 74/75, frei Berlin ... 205

Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
ges. Erzeugerpr.	183.00	184.00	185.00	186.00	187.00	198.00	200.00	201.00

Roggen märk., Durchschnittsqualität: 69/71, frei Berlin . . 188

Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
ges. Erzeugerpr.	176.00	177.00	178.00	179.00	182.00	183.00	184.00

Futtergerste 59/60

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX
	159.00	160.00	162.00	165.00	167.00

Gerste, Braugerste		Wintergerste, zweizeil.	
feine, neue, frei Berlin	—	frei Berlin,	—
ab märk. Station	—	ab märk. Station	—
Braugerste, gute		Wintergerste, vierzeil.	
frei Berlin,	—	frei Berlin,	—
ab märk. Station	—	ab märk. Station	—

Industriegerste (Sommergerste) frei Berlin — | ab märk. Station —

Futterhafer märk., Durchschnittsqualität 46/49

Preisgebiet	IV	V	VI	X	XI	XIII	XIV
ges. Erzeugerpr.	144.00	146.00	148.00	151.00	153.00	156.00	158.00

Weizenmehl Type 812 (Vollmehl)

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XIV
29.00	29.00	29.00	29.00	29.05	29.30	29.30	29.30	29.70	30.00

10 % Auslandweizen — 1.50 Mk. Aufgeld. — 20 % Auslandweizen — 3.00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl Type 1150, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
21.10	21.10	21.45	21.55	21.65	21.80	21.90	22.25	22.35	22.45

Weizenkleie, Preisgebiet

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
11.15	11.20	11.30	11.35	11.40	11.50	11.55	11.60	11.70	11.85

Roggenkleie, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIII
10.10	10.15	10.20	9.95	10.40	10.45	10.10	10.30	10.40	10.45	

Viktoriaerbsen	34—36	Lupinen, gelbe	24—25		
Kleine Erbsen	33—35	Serradella, alte	—		
Futtererbsen	24—26	Serradella, neue	—	Sojabohnenschr. 45% a. Hbg.	15.50
Peluschken	26—29	Leinkuchen 37% ab Hamburg	16.30	45% a. Stettin	15.90
Ackerbohnen	23—24.5	Erdnußkuch. 50%	15.80	Kartoffelflocken Fabrikpreis	
Wicken	26—28	Erdnußkuchenm.	17.30	Kartoffelflocken Partk. Berlin	—
Lupinen, blaue	16—17	Trockenschnitzel	9.72		

Bremen: Baumwolle

	11. 8. Brief	11. 8. Geld	11. 8. bez.	10. 8. Brief	10. 8. Geld	10. 8. bez.
Loco	13.07			13.09		
Jan	11.37	11.35	—	11.37	11.35	—
März	11.72	11.71	—	11.75	11.72	11.73
Mai	11.77	11.75	—	11.79	11.78	11.78
Juli	11.82	11.80	—	11.82	11.81	—
Okt.	11.32	11.26	—	11.37	11.35	11.36
Dez.	11.29	11.26	—	11.31	11.29	11.29

Liverpool: Ostind. Baumw.

	11. 8.	10. 8.
Loco Broach F. G. (Good St.)	5.09	5.09
„ Roller Gin. Pf. (GoodSt.)	5.15	5.15
„ Centr. Pr. O Nr. 1 St. Sup	5.22	5.22
„ Beng F. G	4.27	4.27
„ Beng Sup.	4.57	4.57

Liverpool: Baumwolle

	11. 8.	10. 8.
Loco	—	5.95
Januar 1938	5.82	5.80
Februar 1938	5.84	5.82
März 1938	5.86	5.84
April	5.88	5.85
Mai	5.90	5.87
Juni	5.90	5.88
Juli	5.91	5.89
August	5.76	5.74
September	5.76	5.74
Oktober	5.78	5.76
November	5.78	5.76
Dezember	5.79	5.77
August 1938	5.90	5.88
Oktober 1938	5.90	5.87
Dezember 1938	5.90	5.87
Januar 1939	5.91	5.87
März 1939	5.92	5.88
Mai 1939	5.93	5.89
Tagesimport	—	—

Notierungen f. Sakellaridis u. Upper F.G.F.

	11. 8. Sak.	11. 8. Upp.
Januar	—	6.99
März	—	7.01
Mai	—	7.02
Juli	—	7.05
September	8.97	7.70
Oktober	—	7.30
November	—	7.00
Loco	8.29	8.62

New Orleans: Baumwolle

	11. 8.	10. 8.
Loco	10.66	10.71
Januar	10.39	10.43
März	10.47—49	10.51—52
Mai	10.50—52	10.54
Juli	10.52	10.56
Oktober	10.31—32	10.36
Dezember	10.35—36	10.40—41

New Yorker Baumwollkurse

	11. 8.	10. 8.
Loco	10.70	10.79
Januar	10.32	10.35
Februar 38	10.35	10.39
März	10.40—43	10.44
April	10.42	10.45
Mai	10.44—45	10.47
Juni	10.46	10.48
Juli	10.48	10.50
August	10.25	10.29
September	10.30	10.34
Oktober	10.35	10.38—40
November	10.31	10.35
Dezember	10.27—29	10.31—32

Geschätzte Totalzufuhren	—		
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen	2000		
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	12000		
Zufuhren in Pacific-Häfen	—		
Export nach England	—		
Export a. d. übrig Kontinent	1000		
Export nach Japan und China	2000		
Fracht nach Liverpool	—		
Fracht für Standard	—		